

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfingst und Scholle - Der deutsche Arbeiter - Die deutsche Frau



Drummenhude - Bilder vom Tage - Die deutsche Glode Dillingerens - Sport vom Sonntag

Telegramm-Adresse: „Gewerkschafter“ Nagold // Begründet 1827

Verlagspreis: Die 1. Spalte mit 20 Zeilen oder deren Raum 6 Pfg.

Verlagspreis: Die 1. Spalte mit 20 Zeilen oder deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins-, amtliche Anzeigen und Stellengesuche 5 Pfg. Zeit 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen sowie für fernmündliche Aufträge und Liefer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Kontoführungen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlass hinsichtlich

Die Sintflut von Ovada

Grauenhafte Ueberschwemmungskatastrophe in Italien

Zahl der Toten noch unbekannt

Rom, 14. August.

Aus der Gegend von Genua und Alessandria werden große Gewitter, verbunden mit Wolkenbrüchen gemeldet, durch die zahlreiche Flüsse über die Ufer traten und großen Sachschaden anrichteten. Züge wurden aufgehalten, der Straßenverkehr an zahlreichen Stellen unterbrochen. Ein Blitzschlag tötete in Genua einen Mann. Der elektrische Triebwagen eines Eilzuges Genua-Railand wurde vom Blitz getroffen, der den Rotor zerstückte. Aus verschiedenen Orten Liguriens wird ferner gemeldet, daß die Wasserfluten der übergetretenen Flüsse in Häuser eindringen.

Die Mittagsblätter berichteten am Mittwoch über die schweren Unwetter, ohne jedoch irgendwo die Katastrophe von Ovada, wo ein furchtbarer Dammbruch stattfand, zu erwähnen.

Über den Dammbruch wird nur von der Zeitung „Regime Fascista“ in Bologna ein Bericht veröffentlicht. Danach hat sich das Unheil am Dienstag nachmittags um 13.30 Uhr ereignet. Über 100 Häuser im Tale der Orba seien zerstört worden. Vier Brücken seien eingestürzt. Die genaue Zahl der Toten sei immer noch nicht ermittelt. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Unglücksgebiet seien unterbrochen, so daß sich die Tragweite der Katastrophe noch nicht übersehen lasse.

Der erste Augenzeugenbericht

Nach Mitteilung unseres Sonderberichterstatters ist es äußerst schwierig, die genaue Zahl der Todesopfer festzustellen, die der riesige Dammbruch gefordert hat. Die Zahlenangaben schwanken zwischen 200 und 1000 Opfern. Hauptsächlich dürfen Frauen und Kinder in den Fluten umgekommen sein. Zahlreiche Leichen sind bereits geborgen worden.

In Ovada wurden 130 Häuser völlig zerstört. In Caprietta und Molare blieb kaum ein Stein auf dem anderen. In den Unglücksgebieten herrscht tiefste Niedeckungslosigkeit und unbesehbare Verwüstung. Lebernd sieht man Menschen, die nach vermissten Angehörigen suchen. Die Bergungs- und Rettungsarbeiten, die die ganze Nacht hindurch fortgesetzt wurden, gestalteten sich äußerst schwierig. Gleich nach dem Unglück war es fast völlig unmöglich, Hilfe zu leisten, da andauernd neue Wellenbrüche niedergingen. Die Wasserfluten haben sich bis weit in die Ebene hinein ergossen und drangen bis zu dem 35 Meilen entfernten Alexandria vor. Viele Menschen, die sich während des Unwetters in die Häuser geflüchtet hatten, wurden von den einströmenden Mauern erschlagen. Zahlreiche andere übernahm die Flut auf den Feldern und riss sie fort. Schlamm und Wasser machen es äußerst schwierig, die Trümmer der Häuser nach den Opfern zu durchsuchen.

Von der furchtbaren Dammbruchkatastrophe in Ligurien werden jetzt Einzelheiten bekannt. Sie spielte sich im Tale des Flusses Orba ab, der aus den ligurischen Alpen nach Norden fließt und in der Nähe von Ovada zum Zwecke der Kraftgewinnung zu einem See gestaut wird, der etwa 5 Kilometer Länge hat. Normalerweise betragen die gestauten Wassermassen etwa 5 Millionen Kubikmeter. Durch die furchtbaren Regenfälle in der Nacht zum Dienstag und am Dienstag vormittag hatten sich jedoch die Wassermassen auf 15 bis 20 Millionen Kubikmeter gesteigert, so daß schließlich der Staudamm durchbrach und die Flut über das Wasser unter furchtbarem Getöse sich in das untere Tal ergoß. Gegen Abend bildeten die Wassermengen im Tal eine große Fläche von etwa 40 Kilometer Länge, 2 Kilometer Breite, so daß es unmöglich war, an die im Wasser stehenden und darauf vom

Wasser weggerissenen Ortschaften heranzukommen.

Die Eisenbahnbrücke Ovada-Acqui ist kurz nach der Durchfahrt eines Zuges aus Genua eingestürzt. Die Straße Ovada-Rovi steht meterhoch unter Wasser. Über 30 Personen konnten unter dramatischen Umständen gerettet werden. Im Ueberschwemmungsgebiet sollen auch Erdbeben eingetreten sein. Das Rettungswort setzte sofort ein, besonders von Seiten des Militärs, das sich in der dortigen Gegend zu Übungszwecken aufhielt. Ein Mechaniker der Fiatwerke in Ovada konnte schwimmend 7 Personen vor dem Ertrinken retten.

Die Gefahr gebannt

Die überwiegende Bevölkerung der bedrohten Stadtteile, etwa 1000 Personen, versammelten sich auf diesem Platz, wo sie die Nacht verbrachten. Mittwoch früh gegen 7 Uhr setzte ein neuer Regen ein. Mäßig verbreitete sich, wie ein Augenzeuge berichtet, das Gerücht, auch der zweite, höher gelegene Staudamm sei gebrochen und neue Wassermassen im Anstehen. Eine furchtbare Panik trieb die Menschen auf die umliegenden Hügel, von wo sie nur nach Verhinderung durch die eingetroffene Garabinierte und Faschistenabteilungen zurückgebracht werden konnten. Gegenwärtig besteht keine Gefahr mehr, da die gestauten Wassermassen abgelassen sind. In der Umgebung von Ovada steht das Wasser nur noch teilweise auf den

Feldern, so daß man jetzt einen Ueberblick über die Zerstörungen hat. Wo das Wasser hindrang, ist nichts stehen geblieben. Hausiere, Großvieh, Kraftwagen, Räder, Betten und Möbel liegen weithin verstreut umher. Die aufgefundenen Leichen sind bereits fortgeschafft. Die Aufräumungsarbeiten in den Trümmern der Häuser werden aber noch lange dauern. Man glaubt nicht, daß vor Ablauf einer Woche eine genauere Angabe über die Zahl der Toten möglich sein wird. Daß die Schäden viele Millionen betragen, steht jetzt schon fest.

Das Verleihen des Führers

Der Führer und Reichkanzler hat dem deutschen Volkshüter in Rom beauftragt, der königlich italienischen Regierung seine und der Reichsregierung ausdrückliche Anteilnahme anlässlich der Dammbruchkatastrophe in Ovada auszusprechen.

Scharfe Sprache Edens angekündigt

Drohung mit der Ablehnung von Genf

London, 14. August.

Zur bevorstehenden Dreimächtekongress übermittelte der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph sein Blatt aus Paris einen Stimmungsbericht, in dem es heißt, anscheinend suche die italienische Regierung die jetzt im Entstehen begriffene Lage als einen englisch-italienischen Kampf um die Beherrschung des Mittelmeeres hinzustellen. Laval scheine die Absicht zu haben, seinen endgültigen Kurs zu wählen, bevor er sich von den genauen Absichten Englands überzeugen habe. Diefem Wunsche werde

Volksverrat im Ordenskneid

Berlin, 14. August.

Wieder hatten sich Berliner Gerichte mit Devisenverbrechen und -vergehen katholischer Ordensangehöriger zu befassen. Vor dem Berliner Sondergericht standen wegen Devisenverbrechens in insgesamt 12 Fällen der Generaloberer der klösterlichen Genossenschaft der barmherzigen Brüder in Montabaur Othmar Bey, der Generalobkon Franz Joseph Brämmer und der holländische Staatsangehörige Stephan Hof, Generalassistent der Genossenschaft. Bey und Brämmer sind des Volksverrates angeklagt, weil sie ausländische Wertpapiere und Forderungen an eine Niederlassung in Amerika in der Gesamthöhe von 21 500 Schweizer Franken, 5000 holländischen Gulden und 3700 Dollar nach dem Inkrafttreten des Volksverratsgesetzes nicht angemeldet haben. Weiters wurden Reichsmarkbeträge und ausländische Wertpapiere im Gesamtwert von 70 000 Reichsmark und weitere 30 000 Reichsmark mit einer erschlichenen Devisengenehmigung in das Ausland verschoben und Auslandsforderungen von mehr als 1300 holländischen Gulden nicht angemeldet.

Aus der Vernehmung der Angeklagten ist bemerkenswert, daß früher die Geschäfte auf den Namen des Generaloberen persönlich durchgeführt wurden. Erst als sich daraus Schwierigkeiten ergaben, habe man die „Kölnener A.G. für Krankenpflege“ ins Leben gerufen. Auf den Vorhalt, daß über die Auslandschulden des Ordens keine Belege vorhanden seien, antwortete Bey, daß diese Belege vorhanden sein müßten.

Interessant ist, daß ein Schriftleiter aus Köln die Brüder vor den Schiebungsgewaren gewarnt hatte. Daraufhin verborgen sie zahlreiche Bücher und Belege im Jfozierhaus des Klosters. Schließlich ist noch bemerkenswert, daß an diesen Schiebungsberechtigten Dr. Hofius nicht mitgewirkt hat. Der Prozeß wird am Donnerstag fortgeführt werden.

Die Oberin des Klosters der Schwestern vom Guten Hirten in Berlin-Reinickendorf, Margarete Birckahn, die Provinzialoberin Anna Garbmann aus Münster, die Oberin des Klosters in Berlin-Mariensfelde Theresia

Engelshove, die Schwester-Assistentin Franziska Eßig in Beuthen, die Oberin Helene Gräfin von Strachwitz in Breslau, die Schwester-Assistentin Maria Schürder in Breslau und die Oberin Maria Cremann in Bocholt i. W. standen gleichzeitig vor dem Berliner Schöffengericht wegen Devisenvergehens. Sie hatten in den Jahren 1933 bis 1935 an ausländische Niederlassungen des Ordens insgesamt mehr als 22000 Reichsmark zum Teil persönlich unter dem Schutz des Ordenskneides, verschoben und eine Forderung gegen eine Danziger Niederlassung von rund 40 000 Reichsmark nicht angemeldet. Die Angeklagten wollen diese Schiebungen zur Linderung der Notlage ausländischer Niederlassungen ihres Ordens begangen haben, ohne sich über den dadurch dem deutschen Volke zugefügten Schaden Gedanken gemacht zu haben. Die Oberin Birckahn erklärte, daß sie sich nicht so eingehend mit den Devisenvorschriften beschäftigt habe.

In den Abendstunden des Mittwoch verurteilte der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts das Urteil in dem Prozeß gegen die sieben Schwestern des Ordens vom „Guten Hirten“. Wegen fortgesetzten vorsätzlichen bzw. fahrlässigen Devisenvergehens wurde die Angeklagte Oberin Birckahn aus Berlin-Reinickendorf zu insgesamt 4 Monaten Gefängnis und 1800 Reichsmark Geldstrafe verurteilt.

Die übrigen Angeklagten wurden lediglich wegen fahrlässigen Devisenvergehens verurteilt, und zwar die Provinzialoberin Garbmann aus Münster und die Oberin Engelshove aus Berlin-Mariensfelde zu je 1800 Reichsmark Geldstrafe, die Schwester-Assistentin Eßig aus Beuthen-Oberschlesien zu 2700 Reichsmark Geldstrafe, die Oberin Gräfin von Strachwitz aus Breslau und die Schwester-Assistentin Schürder aus Breslau zu je 4500 Reichsmark Geldstrafe sowie die Oberin Cremann aus Bocholt in Westfalen zu 1200 Reichsmark Geldstrafe.

Die verschobenen 23 500 Reichsmark werden zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen. Die Haftung der Kloster „Zum guten Hirten“ wird hinsichtlich der Geldstrafen und Kosten anordnet.

Das Neueste in Kürze

Die bevorstehende Dreimächtekongress in Paris beginnt unter den schlechtesten Vorzeichen.

Die Sintflut von Ovada hat tiefenhafte Zerstörungen angerichtet.

Die Sintflut von Ovada hat tiefenhafte Zerstörungen angerichtet.

Ein spanisches Blatt hat sich eine unerhörte Grenzübergang gegenüber geleistet.

heute die britische Abordnung in vollem Umfang willfahren. Laval werde nicht im Zweifel über den entlassenen Willen Englands gelassen werden, einen Krieg in Abessinien zu verhindern. Zu diesem Zweck suche England die vollste Mitarbeit Frankreichs. Wahrscheinlich werde Eden es Laval deutlich machen, daß ein Ausbruch von Feindseligkeiten von der britischen Regierung als Todesurteil für das Sicherheitsystem des Völkerbundes betrachtet werden würde, dessen Folge nur sein könnte, daß England sich von den europäischen Angelegenheiten so gut wie völlig zurückziehen würde.

Es werde auch einen Plan zur Regelung des Streites in kurzen Umriß darlegen, der neuerdings in London deutlichere Gestalt angenommen habe. Das Haupthindernis werde Mussolinis Forderung nach politischer und sogar militärischer Beherrschung Abessinien sein. Soweit man höre, wünsche Italien nicht, in Paris eine Krise vom Zaune zu brechen. Es werde versuchen, die Erörterungen in die Länge zu ziehen, bis der Bericht des Schlichtungsausschusses über Lal-Lal vorliege.

Neue scharfe italienische Attacke gegen England

„Ein sehr schlechter Beginn“ der Pariser Besprechungen nennt Ganda im „Giornale d'Italia“ das, was über die heutige Pariser Fühlungsnahme verlautet. Es rechnet dazu auch den Leitartikel der „Times“. Die dunklen Drohungen und der einschüchternde Ton könnten auf das katholische Italien keinen Eindruck machen. Es handle sich um einen Erpressungsversuch. Italien lasse sich nicht das Messer an die Kehle setzen. Es werde fest auf seinem Standpunkt bestehen.

Diese englischen Drohungen und Kundgebungen würden in der Geschichte als verantwortlich dafür für alles, was noch kommen könne. Andererseits bedeuteten sie für Italien die höchste Pflicht, nur um so fester auf seinem Standpunkt zu beharren. Das sei vor allem eine Pflicht nationaler Würde.

Feierlichenausgleich im Ruhrbergbau

Berlin, 14. August.

Die Belegschaft des Ruhrbergbaus leidet in erheblichem Umfang unter ungleichmäßiger Beschäftigung. Während infolge der allgemeinen Wirtschaftslage, von der Eisenindustrie ausgehend, sich allgemein die Beschäftigung im Ruhrbergbau in den letzten zwei Jahren wesentlich hob, wuchs auf einer Reihe von Zechen immer noch monatlich bis zu acht Feiertagen eingestellt werden. Es waren dies eine Reihe von Steinkohlezechen, deren Belegschaftsziffer im Verhältnis zum Beschäftigungsanspruch der Zeche (gegenüber dem Schicht) zu hoch war. Darüber hinaus leiden besonders die Gas- und Anthrazitkohlezechen unter der Minderbeschäftigung, die sich im Sommer besonders unangenehm bemerkbar macht, weil ja die für den Hausbrand benötigten Sorten in dieser Zeit in geringem Umfang abgebaut werden.

Auf Veranlassung des Führers und Reichkanzlers wurde vor kurzem das Ruhrfundsamt beauftragt, Wege zu suchen, um die Belegschaften sämtlicher Zechenanlagen des Ruhrreviers bis Ausganges des Winters nicht unter 21 bis 22 Schichten monatlich zu beschäftigen.

Dadurch wird vermieden, daß auf einer Schichtanlage volle Schichten befristet wer-

hofbäuerin
st der Polizei
in, 13. August.
fenhagen (Pom-
schmittag die Geb-
nem Besitztum vor-
unden. Die Woh-
cht und das Fahr-
en. Der Verdacht
21jährigen Mann-
m 10. August da-
ar. Es wurde so-
hndet.
Uhr stellte sich
f einem Polizei-
ng, die sofort bei
um vorgenommen
s Mordes an, er
beiten gehabt und
id zu finden. Da-
hrung des Dieb-
abe er sie solange
stimmungslos um-
er die Wohnung
nichts Besondere
das Rad des
umit nach Berlin
usficht auf Ent-
sich der Polizei
age
und zurück
n gelangt
m, 17. August
i Weinhorn, die
in Gleichheit zu
startet und nach
vius und asiati-
auf dem Flug-
land und um
war, ist um
dem Flugplatz
ist dies das
Flugzeug
Deutschland
gefliegen ist.
of hatten sich am
7 Uhr zahlreiche
Empfang. Gli-
runter Flieger-
dent des Aero-
sflang von
igte die Maschine
inge das Flug-
man die Strapaz-
sch, freudestrahl-
schen Begrüßung
einige Worte ins
Strecke Gleit-
auf dem
Berlin 1920
3570 Kilometer
ng benötigte sie
Nachflug nach
Da sie auf dem
abert freuden-
egt die Durch-
m. Einflug nicht
t (a. d. Briefe)
tharina Kusterer
bach, Johanna
Bildbelegungen.
für Donnerst-
g wieder auf-
zu leichter Un-
r.
m. S. H. Nagold.
Folter (Inhaber
Hauptinspektoren
bestanden Inhalt
n G. S. Nagold
496
r. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

den, während eine Nachbaranlage zur Einlage von Feierschichten in größerer Zahl gezwungen ist. Um diese Härten auszugleichen, haben sich die Zeichen zu einem außerordentlichen internen Beschäftigungsausgleich bereitwillig, der möglichst durch Verständigung der Syndikatsmitglieder untereinander erfolgt. Es wird notwendig sein, daß das Ruhrtribunal einen Teil der ESt- und Antragskostenmengen, die auch durch diesen Beschäftigungsausgleich nicht untergebracht werden können, auf Syndikatslager nimmt. Diese Maßnahmen werden zur Folge haben, daß künftig die Belegschaft solcher Zeichen von Härten verschont bleibt. Sie ist aber in der Vergangenheit vielfach in schwerste Notlage und Verschuldung geraten, und zwar nicht nur die Verleiher des Ruhrbezirks, sondern auch Steinkohlenbergleute anderer Bezirke litten bis in die letzte Zeit hinein zum Teil in erheblichem Umfang unter den Feierschichten.

Am nun den am meisten Betroffenen eine augenblickliche und fühlbare Erleichterung zu geben, führt die RSB eine tiefgreifende Hilfsaktion durch, die neben der Ruhraktion dem gesamten deutschen Bergbau zugute kommt.

Art und Umfang sind aus den nachstehenden Ausführungsbestimmungen zu ersehen: Zur Ausgabe gelangen RSB-Gutscheine in Verbindung mit einer Stammliste, die auf den Namen des Empfängers ausgestellt wird. Der Empfänger der RSB-Gutscheine erhält eine Stammliste. Diese ist von der zuständigen Ausgabebehörde vorschriftsmäßig auszufüllen. Die RSB-Gutscheine werden in Höhe von Reichsmark 10 und Reichsmark 50 ausgeben. Andere Waren als Bekleidung, Wäsche und Haushaltsgüter dürfen gegen Zahlung mit RSB-Gutscheinen nicht verdrängt werden. Die RSB-Gutscheine sind gültig in der Zeit vom 15. August bis 30. September 1935. Den Empfängern werden Waren im vollen Wert des Gutscheines verabreicht. Jüngere Abzug letzter der Geschäftsinhaber vom Guthabewert bei der Lieferung von Waren an die Hilfsbedürftigen darf keineswegs erfolgen.

Diese durchgreifende Soforthilfe war nur möglich, weil der Führer das ganze deutsche Volk zu einer festgeschlossenen Opfer- und Notgemeinschaft zusammengeschweißt hat. Der deutsche Bergarbeiter braucht diese Hilfe deshalb durchaus nicht als etwa ein Almosen oder eine Subvention — wie sie die Vergangenheit ab und zu einmal beehrte — anzusehen. Das Hilfswort entspringt unserem rational gebundenen Denken, das uns unabweisbar die Pflicht auferlegt, überall dort nach Kräften einzugreifen, wo deutsche Volksgenossen sich in augenblicklicher Notlage befinden. Der deutsche Bergarbeiter weiß das zu würdigen und wird dieses Tatbekenntnis der Opfergemeinschaft dem Führer durch treue Hingabe an sein Werk danken.

„Die Deutschen wünschen aufrichtig den Frieden!“

Paris, 14. August

Der französische Student Daniel Bolzard-Lambert, der mit 11 Kameraden durch 14 Tage Gast der Universität Marburg war, berichtet im „Deurower“ über das neue Deutschland u. a.: „Wir kehren mit der Heberzeugung zurück, daß die Deutschen aufrichtig den Frieden wünschen.“ Von kriegerischer Arbeit hätten sie beim Besuch eines Arbeitsdienstlagers, das sie unangemeldet aufsuchen konnten, nichts bemerkt. Die deutsche Jugend habe ein anderes Ideal, nämlich die Durchsetzung des Sozialismus im eigenen Lande.

Englischer Major gegen die Sekreife

London, 14. August.

Der englische Major Matthews, ein ehemaliger Frontkämpfer, veröffentlicht im Organ der „Wesley“-Faschisten „Blackshirt“ einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: „Wir gehen durch eine Ära falschen Reichtums. Die Presse, durch Kapitalinteressen und internationale Finanz kontrolliert, wird nicht müde, ein Bild der Wohlhabenheit zu malen, das nicht existiert. Gerade lehtin sind die Ausfälle gegen Deutschland wieder lebhafter geworden. Augenscheinlich besteht das „einzigste Verbrechen“ dieses Landes darin, daß es in den vergangenen Jahren sein Bestes getan hat, eine gesunde und starke Nation zu werden, und bestrebt gewesen ist, durch Wiederbewaffnung des Volkes seinen Grenzen Sicherheit zu geben. Dennoch wird es beschimpft und verurteilt, weil es gewagt hat, sich selbst zu schützen. Kontinentale Mächte haben einen Kreis von „Gibraltars“ und starken Festungen um es gebaut, haben ihre Eisenbahnen vervielfältigt, um Truppen zusammenziehen zu können und sind sogar Verträge mit Rußland eingegangen. Ein starkes Volk kann nicht für immer unterworfen und vernichtet werden. Jeder Versuch, das zu tun, würde ganz gewiß zum Kriege führen... Die nationalen Zeitungen (Englands) spielen ihr eigenes Spiel, fragen nichts nach der Ehre der Nation und benutzen die Politiker, um ihre eigenen Interessen zu fördern. Aber England muß in dieser Stunde sich selbst treu sein. Ein neuer Geist muß in unser nationales

Leben kommen, ein Geist, gänzlich frei von dem Beschäftigungsgeist der Presse und des Krieges!“

„Fliegerangriffe“ auf Englands Kriegshäfen

London, 14. August

In der Nacht zum Mittwoch konnten die Angreifer bei den großen Luftmännern über den Kriegshäfen Portsmouth, Southampton und Gosport „erfolgreiche Bombenangriffe“ sogar auf die Docks durchführen. Die Bombenabwürfe wurden mit grünen Leuchtflugeln markiert.

Gemeines Verbrechungskunststück eines spanischen Linksblattes

Berlin, 14. August.

Ein ungläubliches Verbrechungskunststück hat sich die bekannt deutschfeindliche spanische Linkszeitung „Heraldo de Madrid“ geleistet. Die Meldung über die Ausschreitungen des marxistischen Mobs in Dallas (Texas), wo Schneiderinnen von ihren streikenden Kolleginnen nackt durch die Straßen getrieben und mißhandelt wurden, wurde von dem Blatt auf der ersten Seite gesperrt gedruckt mit der irreführenden Überschrift veröffentlicht: „Die streikenden Schneiderinnen in Berlin mißhandelt und entkleidet ihre Kolleginnen auf der Straße“. Wenn auch geographische Irrtümer in einem Teil der spanischen Presse an der Tagesordnung sind, so kann doch nicht angenommen werden, daß die Mäner vom „Heraldo de Madrid“ Dallas in Texas für einen Vorort von Berlin gehalten haben, zumal in der Meldung nach dem Worte Dallas ausdrücklich Texas in Klammern beigelegt war. Die Schmierlinie wollten bei den eiligen Lesern ihres Blattes den Eindruck hervorrufen, als wären derartige, nur marxistischem Denken mögliche Ausschreitungen in Deutschland an der Tagesordnung. Schon kurz vorher hatte das Blatt das Dementi der Tagesmeldung über die Kenderung des Spielplatzes in Oberammergau so gefälscht, daß genau das Gegenteil des Dementis herausgelesen werden konnte.

Den Ruf des „Heraldo de Madrid“ hatte fälschlich das spanische Blatt „El Debate“ hinführend gekennzeichnet, als es erklärte, daß man jede Diskussion mit dem „Heraldo de Madrid“ über die neue spanische Agrarreform abgebrochen habe, da das Blatt „zu einem gefitteten und anständigen Meinungsaustausch unfähig“ sei.

80 000 Deutsche vom Hunger bedroht

Verheerende Trockenheitskatastrophe in Bessarabien

bs. Bukarest, 14. August.

In Bessarabien sind 80 000 Deutsche vom Hunger bedroht. Die Trockenheit der letzten Monate hat zu einer vollständigen Misere geführt, so daß die deutschen Siedler buchstäblich nichts mehr zum Essen haben. Ein erschütterndes Bild der Notlage unserer Volksgenossen in Bessarabien veröffentlichte kürzlich die „Banater Deutsche Zeitung“ in Temeswar, das der Bauer Gottfried Müller aus dem bessarabischen Dörfchen Kuli veröffentlicht hat:

Wir säten im Frühjahr und säeten das Antrakt. Dann aber blieb seit März der Regen aus. Das Getreide blieb im Wuchs zurück, wurde gelb und verdorrte langsam, bevor es noch zur Reife gekommen wäre. Unsere Weizenfelder glühen heuer vor der Ernte den Weiden im Hochsommer. Die Sense konnten wir uns beim „Schmitt“ ersparen. — die Sichel genügte für die spärlichen Halme. Wir sehten einen Pud pro Dekatine, das sind 16 Kilogramm pro 3 Joche. In einigen Tagen war die Ernte, die uns ein ganzes Jahr ernähren sollte, ausgezehrt. Der Hunger hielt seinen Einzug. Das Vieh brüllt in den Ställen und wir können ihm kein Futter geben. Um es nicht verenden zu lassen, müssen wir es massenweise schlachten; ein Käufer findet sich ja selten. Das Kilogramm Rindfleisch kostet jetzt 8 bis 10 Lei bei uns. Pferde werden fast herdenweise zum Kauf angeboten — doch niemand kauft sie, das Geld ist selten geworden. Geflügel und Schweine werden geschlachtet. Wenn auch das Fleisch verbraucht ist, dann bleibt uns nur die Hoffnung auf Gottes Hilfe übrig.

Aus dem schweizerischen Heer ausgehoben

Zugern, 14. August

Am Mittwoch wurde der Prozeß gegen den Oberleutnant Hagenbuch, der den Oberstleutnantmandanten Wille schwer verdächtigt und einen gefälschten Brief verbreitet hatte, in dem Wille landesverräterischer Handlungen bezichtigt wurde, abgeschlossen. Das Urteil lautete auf Ausschluß aus dem Heer wegen unwürdiger Lebensführung und Trägung der Kosten des Gerichtsverfahrens.

Westauer „Kultur“-Arbeit

Bombendürfe gegen Neuhorler Theater

Neuhorl, 14. August.

Wie sehr Ruhe und Ordnung in den Vereinigten Staaten noch zu wünschen übrig lassen, acht aus Vorfällen hervor, die sich

am Dienstag im Theaterviertel am Broadway ereigneten. Gegen zwei Theatergebäude wurden aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen zwei Bomben geschleudert, die unter gewaltigen Detonationen explodierten. Die Explosionen, die glücklicherweise nur einen geringen Sachschaden verursachten riefen unter den Passanten große Panik hervor. Ein starkes Polizeiaufgebot bewacht seitdem das gesamte Theaterviertel.

Die Bombendürfe werden allgemein mit den herrschenden Arbeiterwirren in Zusammenhang gebracht.

Eineinhalb Jahre Zuchthaus für Weissenberg

Berlin, 14. August.

In später Abendstunde verurteilte der Vorsitzende nach 13stündiger Verhandlungsdauer folgendes Urteil gegen den 79jährigen Joseph Weissenberg, den ehemaligen Begründer und Leiter der inwischen aufgelösten Weissenbergsche: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen § 176.3 sowie wegen Beleidigung in zwei Fällen zu insgesamt eineinhalb Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird ihm angerechnet.

Reichsstatthalter Murr in Schwarzwaldlagern

Besichtigung der Freizeitlager der HJ., des VdM. und Jungvolks

Stuttgart, 14. August.

Der Sommer ist überreif, Ferienstimmung herrscht überall. Ausbruch und Reisebüro haben für den kapitalkräftigen Zeitgenossen ungeahnte Bedeutung bekommen. Auch das Freizeitwerk der Hitlerjugend, das den schwäbischen Jungen und Mädchen, die nicht mit einem begüterten Vater versehen sind, zu der unbedingt notwendigen Erholung verhilft, hat in dieser Zeit seinen Höhepunkt erreicht. 40 000 Jungen und Mädchen täglich in 108 Lagern die Schönheit ihrer Heimat und den neuen Kraft spendenden Wert einer guten Lagerkameradschaft.

Reichsstatthalter Murr, der den Aufbau der württembergischen Freizeitlager in großzügigster Weise unterstützt hat, besichtigte gestern mehrere Lager im Schwarzwald. Auf seiner Fahrt, die in die Lager Hohenstein, Wildberg und Eisenbach führte, begleiteten ihn Gauhauptheimer Vogt, Gebietsführer Sundermann, Oberaufseherin Maria Schönbeger und der Sozialreferent des Gebietes Württemberg, Simon Winter.

Ein Appell schuf die Tat

Schon Anfang dieses Jahres sprach der Reichsstatthalter aus einer großen Kundgebung im Wirtschaftsministerium, an der verschiedene württemb. Minister, der Präsident der Industrie- und Handelskammer und der Landeshandwerksmeister teilnahmen; auf seinen Appell hin setzte eine umfassende finanzielle und arbeitsmäßige Unterstützung der Freizeitaktion ein. Die Mitarbeit der württembergischen Industrie ging sogar so weit, daß einzelne Firmen ihren Lehrlingen und Jungarbeitern nicht nur 14 Tage Freizeit gaben, sondern ihnen außerdem auch den Lohn für diese Zeit ausbezahlten. Größere Geldmittel des Staates und der RSB, ermöglichten Aufbau und Ausstattung der Lager sowie eine sehr gute und mehr als ausreichende Ernährung der Teilnehmer.

Beim VdM. und Jungvolk

Nach einem kurzen Besuch des VdM.-Lagers Hohenstein, das in einem Hause am Berghang untergebracht ist und dessen Teilnehmerinnen wir beim Singen antreffen, fuhr der Reichsstatthalter nach Wildberg, wo etwa 70 Pimpfe aus den umliegenden Ortschaften in Zelten zusammengefaßt sind. Die Pimpfe bemerkten frühzeitig den Wagon des Reichsstatthalters, als er, an der Kaggold entlangfahrend, einen Webergang suchte, und als der Reichsstatthalter das Lager betrat, konnte der Lagerleiter die vollständig angeregte Belegschaft melden. Der Reichsstatthalter unterhielt sich mit einigen Pimpfen, die begeistert vom Leben und Dienst im Lager berichteten, und erkundigte sich, wie auch in den anderen Lagern, eingehend nach den Lagerverhältnissen und der Zusammenarbeit mit den deutschen RSB-Leitern. Auch über die Zusammenarbeit der Sozialabteilung des Gebietes mit den zuständigen Ministerien und Behörden ließ er sich von Jg. Winter ausführlich Bericht erstatten.

Hilferjungen in Eisenbach

Anschließend stattete der Reichsstatthalter dem am Ort befindlichen Arbeitslager einen Besuch ab, das schon vor der Nacht-erregung unter nationalsozialistischer Führung gestanden hatte.

Bei strömendem Regen traf er dann im Schwarzwaldlager des Bannes 126 in Eisenbach ein, das mitten im Wald liegt. Auch hier fand eine eingehende Besichtigung der Hilferjungen und der Lagereinrichtung statt. Dieses Lager zeigt durch Anordnung der Zelte und einen Thingplatz am Fahnenmast, daß hier echter Hitlerjugendgeist am Werk ist. Der Reichsstatthalter wünschte den

Raienbruder zu vier Monaten Gefängnis verurteilt

Katibor (Obereschlesien), 14. August.

Das Ratiborer Schöffengericht verurteilte den Raienbruder Eduard Maanus von der Niederlassung Leobschütz des Stehler-Missionshauses wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs zu 4 Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Die Haft bleibt aufrechterhalten.

Der Angeklagte hatte am 8. August in Leobschütz das bekannte Plakat „Deutsches Volk horch auf!“, das sich gegen die staatsfeindlichen Treiberkreise gewisser Kreise wendet, abgerissen.

Jude wegen Steuerhinterziehung zu Zuchthaus verurteilt

Bernburg (Anhalt), 14. August.

Der jüdische Rohproduktenhändler Alfred Kagenstein wurde von dem Bernburger Schöffengericht zu drei Jahren Zuchthaus und 20 000 Mark Geldstrafe evtl. weiteren 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Kagenstein hatte in den Jahren von 1925 bis 1935 falsche Vermögenssteuererklärungen abgegeben. Schon vor einigen Wochen war Kagenstein zur Zahlung von 68 000 Mark hinterzogener Einkommens- und Umsatzsteuer und zu einer Strafe von 102 000 Mark verurteilt worden.

80 Jungarbeitern weiterhin gute Erholung und scheid mit der Hoffnung an die HJ., ihre Pflicht und ihren Kampf nie zu vergessen. h. j. l.

Katholische Jungmännervereine aufgelöst

Die Antwort auf Hebergriffe und Ausschreitungen katholischer Jugendverbände

Stuttgart, 14. August

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Hebergriffe und Ausschreitungen von Angehörigen der katholischen Jugendverbände haben in den letzten Wochen ein Ausmaß angenommen, das polizeilich nicht mehr geduldet werden kann. Neben anderen Verschulungen waren besonders schmerzlich die hinterlistigen Heberfälle in Ebingen, wo Angehörige des Jungvolks planmäßig angegriffen wurden, ferner in Herberskirchen, wo ein früherer Angehöriger eines katholischen Jugendvereins wegen seines Austritts niedergeschlagen wurde, und in Kirchhausen, wo ebenfalls Angehörige der deutschen Staatsjugend blutig geschlagen wurden. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung wurden daher auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat die katholischen Jungmännervereine in den Kreisen Balingen, Ehingen, Heilbronn und Neckarjura vom Württ. Politischen Landespolizeiamt aufgelöst und verboten; das Vermögen der genannten Vereine wurde beschlagnahmt. Die beteiligten Kreise mögen sich die Aufklärung in diesen drei Bezirken als letzte Warnung dienen lassen.

Vorsicht bei Grabarbeiten

Ein Hodergrab

aus dem 3. Jahrtausend vor Christus

Stuttgart, 14. Aug. Bei Straßenarbeiten auf dem Siedlungsgebiet am Steinhaldenfriedhof stießen am Dienstag morgen Arbeiter in einer Tiefe von etwa einem Meter auf ein Hodergrab aus dem 3. Jahrtausend vor Christus. Wie Direktor Dr. Deed von der Altertümerverwaltung und dem Schloßmuseum, der von der Entdeckung benachrichtigt wurde und unmittelbar darauf an den Fundort eilte, mitteilt, war infolge der Unachtsamkeit beim Ausheben des Grabens von dem Inhalt selbst nichts mehr zu retten. Die Reste des Skeletts waren zerfallen, ebenso eine kleine, allerdings schon stark verwitterte Tonfale, die dem Grab beigegeben war. Das im Vorjahr in der Nähe entdeckte Grab aus der Hallstattzeit (6. Jahrhundert vor Christus) steht in keinem Zusammenhang mit diesem viel älteren Hodergrab.

In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, daß bei Funden solcher Art unverzüglich die zuständige Stelle benachrichtigt wird und die Grabarbeiten solange eingestellt werden, bis ein Sachverständiger am Fundort eingetroffen ist. Nur dann ist es möglich, die nicht nur für die Wissenschaft, sondern auch für unser Volk außerordentlich wertvollen Funde, die mit größter Aufmerksamkeit und sachmännischem Wissen behandelt werden müssen, unzerstört zu bergen und der Nachwelt zu erhalten.

Eine Mühle abgebrannt

Tutlingen, 14. August. In der Nacht zum Mittwoch war in der mittleren Mühle von Joh. Keller in Teugen Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehre war rasch zur Stelle und bald kam auch die Motorspritze von Engen und bekämpfte den Brand mit 4 Schlauchleitungen. Die Mühle und das Sägewerk brannten vollständig nieder und das Wohnhaus brannte aus. Nur die vor drei Jahren neuerrichtete Oekonomie konnte gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.



is beurteilt
14. August.
icht beurteilte
n u s von der
ehler-Missions-
ng und großen
Gefängnis
ens. Die Haft

8. August in
at „Deutsches
gen die staats-
kreife wendet.

erziehung
teilt

14. August.
händler Alfred
en Bernburger
ren Zucht-
trafe evtl. wei-
us verur-
8 Jahren von
mogenssteuer-
vor einigen
zahlung von
lommens- und
se von 102 000

blagern
ngvolks

gute Erholung
an die 83.
nie zu ver-
h. j. l.

männer-
töft

e und Aus-
nderbände

14. August
mitgeteilt: Die
gen von An-
ngsverbände
Ausmaß an-
t mehr gebul-
den Beschlus-
end die hinter-
ng Angehörige
gegriffen wor-
wo ein selbste-
gen Jugend-
niedergerichla-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

14. August
niedergelass-

Ein Stummer fängt zu reden an Vor Schreck die Sprache wieder erhalten

Kedarfulm, 14. August. Ein eigenartiger Vorfall hat sich in der Gemeinde W o s b a c h ereignet. Ein 30jähriger Mann, der schon seit zwei Jahren vollständig stumm ist, mußte plötzlich mit ansehen, wie sein Junge an einer hohen Mauer herumkletterte und jeden Augenblick abzustürzen drohte. Der Schreck dieses Anblicks hat auf den Vater derartig stark eingewirkt, daß er plötzlich die Sprache wieder erhielt, so daß er seinen Sohn noch rechtzeitig warnen konnte. Die Freude und das Glück des Mannes und seiner Familie war unbeschreiblich. Der Junge ist auf diese Weise um seine wohlverdiente Tracht Prügel gekommen.

Vom medizinischen Standpunkt aus ist zu sagen, daß derartige Fälle nicht gerade neu sind. Ebenso oft kommt es vor, daß jemand durch einen plötzlichen Schreck die Sprachfähigkeit verliert. Hier ist nun das umgekehrte Fall eingetreten.

Kirchheim u. L., 14. August. (Tödl. Verkehrsunfall.) In der Hindenburgstraße, die zurzeit wegen Bauarbeiten teilweise gesperrt und abgesperrt ist, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Unfall dadurch, daß der 29 Jahre alte led. Flaschner Eduard Hättl aus Dettlingen mit seinem Motorrad auf die Schranken auf fuhr. Bei dem Zusammenstoß wurde Hättl tödlich verletzt. Der auf dem Sozius sitzende mitfahrende Polizier Ernst Burdhardt von hier, den Hättl heimbringen wollte, erlitt Kopfverletzungen, sowie eine Gehirnerschütterung und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Schwaigern, 14. August. (Sägewerk brannt.) Abends brach im Maschinenhaus von Gebrüder Kohler, Sägewerk, ein Schadenfeuer aus. Die hiesige Feuerwehr war alsbald zur Stelle und bekämpfte tatkräftig das Feuer. Da die Gefahr eines Weiterzweckens des Feuers sehr groß war, wurde auch die Kreis-Feuerwehr Heilbronn alarmiert. Mit vereinten Kräften gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Langensöllingen in Hohenjoller, 14. Aug. (Todessturz vom Dach.) Maurermeister Franz Knapp von hier stürzte am Montag bei Ausbesserungsarbeiten an einem durch das Erdbeben beschädigten Kamin aus ziemlicher Höhe ab. In den Folgen des Sturzes verschied er noch am gleichen Tag.

Friedrichshafen, 14. August. (Früher Herbst in Sicht.) Der Wasserstand des Bodensees, der während der Hochwasserperiode den Höchststand von 5,14 Meter erreicht hatte, hat bereits die 4-Meter-Höhe verlassen. Der Pegel zeigte am Dienstag 3,75 Meter. Am See treten schon die ersten leichten Herbstnebel auf und die ersten Wildenten wurden gesichtet. Da dies früher als sonst der Fall ist, wird darin das Anzeichen eines frühen Herbstes gesehen.

Von der bayerischen Grenze, 14. August. (Vor den Zug geworfen.) Die 22 Jahre alte Bauerntochter Emma Schmidt von Lehengütingen bei Dintelsbühl fuhr am Montag mit ihrem Rad nach Burgstall. Unterwegs sah sie das Mädchen plötzlich den unberechneten Entschluß, sich vom Zug überfahren zu lassen. Legte das Fahrrad beiseite, bestieg den Bahnstamm und warf sich vor den Zug. Die Bedauernswerte wurde auf der Stelle getötet. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Schwäbische Chronik

In Schwäb. Gmünd hat sich ein 40jähriger Fabrikant auf der Bühne seines Hauses durch Einnehmen von Salpetersäure das Leben genommen.

In Bietigheim wurden die Notmahnungen, die in der „Systemzeit“ für obdachlose Familien in ausangierten Personenzugwagen der Reichsbahn eingerichtet wurden, geräumt.

In Tuttlingen ist ein 12jähriges Mädchen mit seinem Fahrrad beim Abwärtsfahren auf einem Kraftwagen aufgestoßen. Das Mädchen wurde in die Schutzscheibe des Kraftwagens geworfen und dabei lebensgefährlich verletzt.

In Sickingen in Hohenz. ist der 6 Jahre alte Wilhelm Kleinmann, Sohn des vor einige Zeit von hier nach Tuttlingen verzogenen Otto Kleinmann, in der Donau ertrunken. Er ist hierbei auf den Zementplatten der Uferbefestigung ausgerutscht und ins Wasser gefallen.

Zwei Kilometer von Immenstaad wurde Montag früh eine männliche Leiche gefunden. Wie verlautet, handelt es sich bei dem Toten um den seit einiger Zeit abgängigen Pächter der „Lützel“ in Göttingen, Feisel.

In der Hirschesmühle in Schwäb. Hall kam es zwischen einem 65 Jahre alten Rotlandarbeiter und einem Arbeiter des Gaswerks, die beide im selben Hause wohnen, zum Ausbruch von langgehegten privaten Streitigkeiten, die in tödlichen ausarteten. Dabei wurde der Gaswerksarbeiter in die rechte Brustseite gestochen und an der Lunge verletzt.

Aus Stadt und Land

Magd., den 15. August 1935.
Man kann sich keine Niederträchtigkeit denken, deren ein Geizhals nicht fähig wäre.

86 Jahre alt

Am Samstag, den 17. August kann die ledige Nähterin Barbara Grohmann, wohnhaft Luinstr. 10, bei verhältnismäßig gutem Wohlstand ihren 86. Geburtstag begehen. Der ehrenwürdigen Alten herzliche Glückwünsche.

Das Bierpennigstück dem niemand nachweint

Wie aus einer amtlichen Mitteilung hervorgeht, läuft noch bis zum 30. September dieses Jahres die Zeit für die Einlösung der außer Kurs gesetzten Bierpennigstücke. Dann haben diese Kupfermünzen keine Gültigkeit mehr.

Der Volksmund nahm die runde „Kupferplatte“, wie die Bierpennigstücke wegen ihrer ungewöhnlichen Größe vielfach genannt wurden, höchst kritisch auf. Er bezeichnete sie als „Kritikentruer“, „Nippelsticker“ und „Stümpf-Taler“. Dieser „Bierer“ war nicht beliebt, und unweinesicht verschwindet er nun wieder in der Staatsmünze.

Fort mit den Werbetafeln von den Landstraßen

In einem Rundschreiben an die Länder und Provinzen hat der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen zum Ausdruck gebracht, daß er grundsätzlich gegen jede Werbung durch Aufstellen besonderer Werbetafeln oder dergleichen an den deutschen Straßen sei, da dies nicht ist eine Störung des Landschaftsbildes verbunden sei.

Schießbahneinweihung in Verneck

Die Kriegerkameradschaft Verneck hat im idyllisch gelegenen Brudersbad, in nächster Nähe des Städtchens, eine Schießbahn gebaut, die am kommenden Sonntag eröffnet werden soll (siehe Inserat). Die Bahn enthält vier Stände und kann sowohl auf 50 als auch auf 100 m geschossen werden. Sie dürfte sowohl im Ausbau als auch in ihrer Lage zu einer der schönsten Bahnen der näheren und weiteren Umgebung g. hören. Ueber den Kriegerkameradschaften und den anderen oaterländischen Verbänden der Umgebung soll die ideale Bahn auch den übrigen Volksgenossen und nicht zuletzt auch den zahlreichen Kurgästen unseres Städtchens Gelegenheit zur Ausübung des Schießsports geben. Mit dem Bau dieser Bahn ist ein langgehegter Wunsch in Erfüllung gegangen.

Wetterregeln um Maria Himmelfahrt

Maria Himmelfahrt, der große Feiertag, ist im Wetterkalender des Bauern ein Hauptlostag. Die Wetterregeln sagen: Maria Himmelfahrt im Sonnenschein, gib's gutes Obst und süßen Wein. — Maria Himmelfahrt im Feuer, gute Weine gibt es heuer. — Schön Wetter an Maria Himmelfahrt, gibt einen Herbst der besten Art. — Ein schöner Maria Himmelfahrtstag soll also ein gutes Obst-, Wein- und Mostjahr vordedeutend. Regen an Maria Himmelfahrt soll dagegen einen nassen, spärlichen und lauren Herbst ankündigen. Die hierher gehörigen Wetterprüchlein lauten: Regnet's an Maria Himmelfahrt, gib's einen Wein von saurer Art. — Maria Himmelfahrt im Regen, kommt Most und Wein sehr ungelogen. — Maria Himmelfahrt naß, leert Butten und Faß. — In manchen Gegenden gilt das Wetter an Maria Auffahrt als Vorzeichen für die Witterung der nächsten 30 Tage. Regen am Himmelfahrtsmorgen zeigt Regen für die nächsten 10 Tage an. Schön Wetter über Mittag des Feiertags bedeutet Schönwetter für das zweite Drittel des Dreißigers. Milde Witterung am Abend soll trockenen, milden Herbst anfang vorkündigen. Gewitter an Maria Himmelfahrt sind Vorzeichen für ein kommenden gutes, aber gewitterreiches Jahr.

Lehrgeld ist Sabotage!

Der Referent der Reichsjugendführung, Albert Müller, weist darauf hin, daß weder die Anordnung des Reichshandwerksmeisters noch einseitige Hinweise anderer Stellen zu einer reiflichen Beseitigung der Lehrgelderhebung ausgereicht hätten. In Süddeutschland hätten sich noch in jüngster Zeit Fälle dieser Art ereignet, denen sich das Sonderbare Verhalten sächsischer Innungen anschließe, die sich durch Verabreichung der Kostgeldsätze gegen den Ausfall der Lehrgelder zu decken suchten.

Der Kampf gegen den Facharbeitermangel stehe unter denkbar schlechten Vorzeichen, wenn die Zulassung zu einem Beruf vom Einkommen der Erziehungsberechtigten abhängig gemacht werde. Jede Lehrgelderforderung sei für die Kinder von Arbeitern und Angestellten mit bescheidenem Einkommen und für Kinder von Arbeitslosen ein unüberwindliches Hindernis auf dem Wege zum gelerntem Beruf. Die Lehre sei kein Nebenexempel und die Lehrlingsausbildung kein Profitgeschäft. Mit besonderer Schärfe müsse dagegen Verwahrung eingeleitet werden, wenn man sich nach Fortfall des Lehrgeldes an Kostgeldentzückungen schädlich zu halten suche.

Neue geologische Kartenwerke des Stat. Landesamts

Das Stat. Statistische Landesamt veröffentlicht jeden in II. Auflage das Blatt II — Nordostblatt — der Geologischen Heberführer im Maßstab 1:200 000. Es zeigt in prächtiger Farbdarstellung, mit größter Sorgfalt dargestellt und doch in jeder Weise sehr übersichtlich, das ganze Gebiet vom Oststrand des Odenwaldes bis zur Donaulandschaft bei Ilm und vom Reupersland in Bayerisch-Franken bis zu den Weichselbergen und zum Baltik und Bolaltuff der Albenberge bei Itzehoe. — Preis der Karte: 4.— RM. Zu beziehen von sämtlichen Buchhandlungen und von der Kartenverkaufsstelle des Statistischen Landesamts in Stuttgart-N., Büchsenstraße 56. Ferner veröffentlicht das Stat. Statistische Landesamt gerade rechtzeitig zur Zeit der Ferienwanderungen, das seit Jahrzehnten vergriffen gewesene Blatt B a t e r s b r o n n der Neuen Geologischen Spezialkarte im Maßstab 1:25 000 in II. Auflage. Die beigegebenen „Erläuterungen“ (114 Seiten) bringen eine ausführliche Beschreibung aller zutage gehenden Gesteine, des Bergbaus der Landschaft und ihrer Quellen und Gewässer sowie eine ausführliche Darstellung der geologisch bedingten Bodenverhältnisse des Gebietes. Preis der Karte mit „Erläuterungen“: 5.70 RM. Zu beziehen durch die Buchhandlung G. W. Zaiser, Magd.

Zur Erinnerung an unsere Toten

Der Reichs- und Preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat einen Erlaß an die Unterrichtsverwaltungen der Länder erlassen, in dem es heißt: „Der Frontgeist des Weltkrieges und seine höchste Tat — der Tod für Volk und Vaterland — sind bleibende Grundlagen des Dritten Reiches. Jenen Geist in der Jugend zu wecken und zu pflegen, muß die gesamte Erziehung bestrebt sein. Ich erlaube Sie daher, an den Schulen Ihres Amtsbereiches darauf zu halten, daß die Erinnerung an jenes Frontereleben und das Gedächtnis an unsere gefallenen Brüder in der Jugend wach erhalten bleibt und zu hellerer Tat wird. Abgesehen von den am den Sonntag Reminiscere abzuhaltenen Heldengedenkstunden ist in den betreffenden Unterrichtsstunden an geeigneten Stellen und bei besonderen Gelegenheiten die Erinnerung an die Toten unserer Krieger und die Gedenkstätten in der Heimat und in den außerdeutschen Kampfgebieten zu pflegen.“ Kultminister Bergenthaler gibt den Erlaß zur Nachachtung bekannt mit dem Beifügen, daß die Bedeutung des Heldengedenktages in allen Schulen jeweils am Freitag vor dem Sonntag Reminiscere im Rahmen des Unterrichts in würdiger Weise den Schülern und Schülerinnen mit eindringlichem Ernst vor Augen zu stellen ist.

Zur spinalen Kinderlähmung

Am der weiteren Ausbreitung der spinalen Kinderlähmung entgegenzuwirken, hat der Herr Kultminister im Einvernehmen mit dem Herrn Innenminister angeordnet, daß Lehrer, die sich in ihrem Urlaub in den Kreisen Hall und Gaildorf aufgehalten haben, ihre Tätigkeit in der Schule erst wieder aufnehmen dürfen, wenn das für ihren Schulort zuständige Gesundheitsamt dies für unbedenklich erklärt hat.

Kaiser Tod

Esbausen. Grute früh wurde die 64 Jahre alte Witwe Friederike Teufel, nachdem sie gestern noch ihrer Beschäftigung nachgegangen ist, tot im Bett aufgefunden.

Der Brandstifter vom Steinwald verhaftet

Freudenstadt, 14. August. Der Brandstifter, der, wie die „Schwarzwaldb-Zeitung“ bereits am Dienstag berichtete, im Forstamtsbezirk Steinwald-Freudenstadt den Wald an verschiedenen Stellen in Brand zu setzen versuchte, konnte Dienstagmorgen am Waldbrand bei Vordersteinwald gefaßt werden. Er wurde von Lagerführer V.-Feldmeister Schmeier vom Arbeitsdienst Freudenstadt und von einem Chauffeur des Stadthausamts Freudenstadt gefaßt. Als der Brandstifter vor seiner Entdeckung sah, daß ein Entweichen unmöglich war, brachte er sich, vielleicht in selbstmörderischer Absicht, aber in hiesig völlig ungeeigneter Weise mit der kleinen Klinge eines Taschenmessers leichtere Stiche bzw. Schnitte am Bauch bei. Bei seiner Festnahme leistete er so gut wie keinen Widerstand. In seinem Besitze hatte der Brandstifter noch eine Schachtel voll Zündhölzer, die völlig naß und unbrauchbar waren. Die letzte Nacht mußte der Mensch im Gewand Sauteich verbracht haben.

Der festgenommene wurde dann in das Forsthaus von Vordersteinwald gebracht, von wo aus er nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Sanitätskauto ins Kreiskrankenhaus überführt worden ist. Die ärztl. Untersuchung ergab, daß er sich sieben kleine Stiche in den Bauch beigebracht hatte, die jedoch nicht in die Bauchhöhle gedrungen und deshalb auch in keiner Weise lebensgefährlich waren. Auch sein geistiger Zustand wies keinen Defekt auf, so daß er noch am Dienstag abend ins Amtsgerichtsgefängnis Freudenstadt eingeliefert werden konnte. Bei dem festgenommenen Brandstifter han-

Freudenstadt, 14. August. (3000 Kurgäste in Freudenstadt.) Während im letzten Jahr (1934) das die Zahl der anwesenden Kurgäste angezeigende Barometer der Statistik erst am 15. August das Maximum erreicht hat und damals von 2947 anwesenden Fremden gemeldet hat, ist dieses Maximum heuer schon am 6. August nicht unbeträchtlich überschritten worden: an diesem Tag sind nämlich in Freudenstadt 3078 Kurgäste als anwesend gemeldet gewesen. Besonders erfreulich hat sich heuer der Anteil der Ausländer an den Ueberrückungen entoidelt.

Nach dem Genuß von unreifem Obst gestorben

Grünmetzstetten, Osk. Horb, 14. Aug. Dem Genuß von unreifem Obst hat ein 16jähriger Junge von hier mit dem Tode büßen müssen. Er hatte zu dem Obst Wasser getrunken. Die unheilvollen Folgen stellten sich sofort ein und führten zum Tode des ungenannten. Eine Operation im Krankenhaus in Horb konnte ihn nicht mehr retten.

Letzte Nachrichten

Reichswirtschaftsminister gegen ungerechtfertigte Preissteigerungen

Berlin, 14. August. Wie schon bekanntgegeben, werden nach dem am 1. Juli 1935 erfolgten Ablauf des Gesetzes über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. 11. 1934 bis zur Entscheidung über eine Verlängerung des Gesetzes die Geschäfte des Reichskommissars von den zuständigen Stellen, also den zuständigen Reichsministern, fortgeführt. Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der hiernach auf ihn übergegangenen Aufgaben die Preisüberwachungsstellen erneut auf die Notwendigkeit einer strengen Handhabung der Preisüberwachung hingewiesen. Er hat die Preisüberwachungsstellen insbesondere angewiesen, die Entwicklung der Preise sorgfältig zu beobachten, die genaue Einhaltung der bisher erlassenen allgemeinen Preisvorschriften — die selbstverständlich unverändert in Kraft bleiben — zu überwachen, und Verstöße gegen die Preisvorschriften sowie jede ungerechtfertigte Preissteigerung unnachlässig zu verhindern.

Das Ausland horcht auf

Die Bayerischen Flugzeugwerke werden mit Anfragen nach der „Messerschmitt-Maschine überichwemmt — Ein Weinboen über ihren Rekordflug

Berlin, 14. August. Ein Vertreter des DNB, hatte am Mittwoch Gelegenheit, mit der deutschen Weltfliegerin Elli Weinhorn über ihren letzten Rekordflug zu sprechen, der sie an einem Tage die fast 3400 Kilometer lange Strecke Deutschland—Asien und wieder zurück bewältigen ließ. Elli Weinhorn, die für alle „Jüngstigen“ nur kurz die „Elli“ ist, erzählt ohne Umschweife: „Als ich Ende Januar aus Amerika zurückkehrte, wo ich mit Begeisterung eine Maschine mit einziehbarer Fahrgestelle ausprobierte, hörte ich zum erstenmal von der Messerschmitt Nr. 108, die sich auf dem letzten Europaflug so gut bewährt hatte. Ich vertrat den Standpunkt, daß durch einen größeren Alleinflug das Ausland auf diese leistungsfähige deutsche Maschine aufmerksam gemacht werden müßte.

Als ich Ende Januar aus Amerika zurückkehrte, wo ich mit Begeisterung eine Maschine mit einziehbarer Fahrgestelle ausprobierte, hörte ich zum erstenmal von der Messerschmitt Nr. 108, die sich auf dem letzten Europaflug so gut bewährt hatte. Ich vertrat den Standpunkt, daß durch einen größeren Alleinflug das Ausland auf diese leistungsfähige deutsche Maschine aufmerksam gemacht werden müßte.

Der Brandstifter vom Steinwald verhaftet

Freudenstadt, 14. August. Der Brandstifter, der, wie die „Schwarzwaldb-Zeitung“ bereits am Dienstag berichtete, im Forstamtsbezirk Steinwald-Freudenstadt den Wald an verschiedenen Stellen in Brand zu setzen versuchte, konnte Dienstagmorgen am Waldbrand bei Vordersteinwald gefaßt werden. Er wurde von Lagerführer V.-Feldmeister Schmeier vom Arbeitsdienst Freudenstadt und von einem Chauffeur des Stadthausamts Freudenstadt gefaßt. Als der Brandstifter vor seiner Entdeckung sah, daß ein Entweichen unmöglich war, brachte er sich, vielleicht in selbstmörderischer Absicht, aber in hiesig völlig ungeeigneter Weise mit der kleinen Klinge eines Taschenmessers leichtere Stiche bzw. Schnitte am Bauch bei. Bei seiner Festnahme leistete er so gut wie keinen Widerstand. In seinem Besitze hatte der Brandstifter noch eine Schachtel voll Zündhölzer, die völlig naß und unbrauchbar waren. Die letzte Nacht mußte der Mensch im Gewand Sauteich verbracht haben.

Der festgenommene wurde dann in das Forsthaus von Vordersteinwald gebracht, von wo aus er nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Sanitätskauto ins Kreiskrankenhaus überführt worden ist. Die ärztl. Untersuchung ergab, daß er sich sieben kleine Stiche in den Bauch beigebracht hatte, die jedoch nicht in die Bauchhöhle gedrungen und deshalb auch in keiner Weise lebensgefährlich waren. Auch sein geistiger Zustand wies keinen Defekt auf, so daß er noch am Dienstag abend ins Amtsgerichtsgefängnis Freudenstadt eingeliefert werden konnte. Bei dem festgenommenen Brandstifter han-

Das Flugzeug ist mit einem achthylindrigen Girth-M-M-8-Motor, der in V-Form angeordnet ist, ausgerüstet. Er ist etwas ganz Hochwertiges in der Motorenindustrie, weil er jedem Flieger das Gefühl der absoluten Sicherheit gibt, wenn er ihn erst einmal kennt.

Die Bayerischen Flugzeugwerke in Augsburg, die diese Maschinen serienmäßig bauen, stellen mit einer alten Europa-Flugmaschine zur Verfügung, mit der ich zunächst einmal nach England flog. In dieselbe Zeit fiel der Tagesflug des Engländers Percival London - Oron - London und zugleich kam mit der Gedanke, einen ähnlichen Flug durchzuführen, um die Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeugindustrie auch dem Auslande gegenüber unter Beweis zu stellen.

Nun, mit meinem gestrigen Flug scheint mir das gegliedert, als dessen Bemerkenswertestes ich die Tatsache des geringen Verbrauches ansehen möchte. Die Maschine braucht je 100 Kilometer, mit 4 Personen belastet, bei einer Reisegeschwindigkeit von 250 Stundenkilometern nur 17 Liter Betriebsstoff!

Die Bayerischen Flugzeugwerke Augsburg haben auf den glänzenden Verlauf dieses Rekordfluges hin in den ersten 24 Stunden nach dem Abflug nicht weniger als 300 erste Anfragen allein nur aus dem Ausland über diese Maschine erhalten, ein Beweis, daß die deutsche Industrie durch diesen Flug wieder allgemeine Anerkennung auch im Auslande errungen hat.

Deutsche Jugend, ichone den deutschen Wald!

Handel und Verkehr

Rekordzulassungszahl neuer Kraftfahrzeuge im Juli 1935

Im Monat Juli kamen 42 346 Kraftfahrzeuge neu in den Verkehr, was einer Steigerung von 7% gegenüber dem Vormonat und von 55 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat entspricht. Davon waren 19 257 Personenkraftwagen (im Vormonat 17 418), 4776 Lastkraftfahrzeuge (im Vormonat 3911), wobei wieder ein besonders starkes Anwachsen der Dreiradfahrzeuge (um 26 Proz. auf 1499) zu verzeichnen ist, 650 Flugmaschinen (im Vormonat 448), 252 (286) Kraftomnibusse und 17 411 Krafttrader (im Vormonat 17 556).

Leichte sommerliche Abkühlung am Holzmarkt

Der Jahreszeit entsprechend erfahren die Umsätze am Radelrundholzmarkt einen Rückgang. Die Preise sind im wesentlichen unverändert. Am Radelrundholzmarkt machte sich eine Belebung des Marktes bemerkbar und die Nachfrage ist etwas lebhafter geworden im Zusammenhang mit der Belebung der Bauwirtschaft. Die Preise sind etwas zurückgegangen. Der Bedarf der Möbelindustrie hat sich vergrößert. Ähnlich wie am Radelrundholzmarkt hat sich auch im Laubholzgeschäft die sommerliche Stille in den letzten Wochen bemerkbar gemacht. Nachfrage und Umsatz sind geringer geworden; die Preise haben etwas nachgegeben. Die Verforgung der Betriebe ist für die nächste Zeit sichergestellt. Der Umsatz von Papierholz aus deutschen Forsten betraf nur ganz vereinzelt anscheinliche Posten. Das Ausführergeschäft war ruhig.

Grundstücksverkäufe in Stuttgart. Im Monat Juli 1935 wurden 90 bebaut und 176 unbebaute Grundstücke verkauft, im Vormonat 148 bebaut und 172 unbebaute. Die Kaufsumme der bebauten Grundstücke betrug insgesamt 4 057 811 RM., diejenige der unbebauten Grundstücke 1 197 012 RM.

Obst- und Traubenschau Bradenheim. Am Dienstag land in Bradenheim eine Ausföhrung für die vom 22. bis 29. September hier stattfindende Obst- und Traubenschau statt, bei der es galt, den ungefähren Rahmen der Ausstellung festzulegen. Bezirksbauernführer Kühner begrüßte die Anwesenden und erteilte zur Obstrage Kreisbauwart Herzog - Göglingen das Wort. Nach dessen Ausführungen wird mit etwa 500 Kisten Obst zu rechnen sein. Die Ausstellung soll etwa den gleichen Rahmen wie die vorjährige Ausstellung in Weinsberg haben. Es sollen keine Einzelaussteller zugelassen werden, sondern nur die betreffenden Ortsfachschaften. Auch bezüglich Trauben und Wein tritt der Bezirk als geschlossenes Ganzes auf; auch für den Weinbau gelten nach den Ausführungen von Bezirksfachschaftsleiter Frank-Rordheim die gleichen Richtlinien. An den beiden Sonntagen finden Weinproben statt, zu denen die örtlichen Fachschaften Weinproben liefern werden, die von einer Kommission vorgeprobt werden. Die Ausstellung dient der Förderung des heimischen Obst- und Weinbaus.

Von der Letztanger Hopfenenernte 1935. Eine amtlich-sachmännische Besichtigung des Letztanger Hopfenanbaugebietes hat ergeben, daß der Letztanger Hopfen 1935 sehr gesund und der Lupulinhalt des Hopfens sehr reichhaltig ist. Zu wünschen ist, ihn gut auszuverkaufen zu lassen, da Gefahr durch die rote Spinne und andere Schädlinge nicht zu befürchten ist. Im ganzen Siegelbezirk Letztang (ohne Baden) wird die diesjährige Hopfenenernte auf 145 000 bis 155 000 Zentner geschätzt, wenn keine besonderen Umstände eintreten.

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 23 bis 28 RM. - Spaichingen: Milchschweine 16 bis 24 RM. - Laupheim: Mutterchweine 90 bis 160, Ferkel 22 bis 33, Läufer 34 bis 36 RM. - Wehingen: CA. Spaichingen: Milchschweine 17,50 bis 21 RM. je Stück.

Vorzheimer Schlachtwiehmärkte v. 14. Aug. Zufuhr: 19 Kälber, 29 Bullen, 15 Röhre, 67 Ferkel, 145 Kälber, 8 Schafe, 356 Schweine. Preise für 1 Hund Lebendgewicht: Ochsen a) 43 bis 45, b) 40 bis 42; Bullen a) 44 bis 45, b) 41 bis 43; Röhre a) 36 bis 38, b) 32 bis 35, c) 28 bis 31; Ferkel a) 44 bis 46, b) 41 bis 43; Kälber a) 58 bis 60, b) 52 bis 57, c) 48 bis 51; Schweine a) 52 bis 53,5, b) 52 bis 53,5, c) 52 bis 53,5, d) 51 bis 53,5, g) 45 Pf. Marktverlauf: Kälber und Schweine mäßig belet.

Bestorben: Barbara Ecker, Gerichtsoollieberr Wwe., 62 J., Herrenalb.

Vorausichtige Witterung für Freitag und Samstag: Zeitweilig aufsteigendes, aber noch nicht beständiges Wetter.

Verlag: Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Jaifer (Inhaber Karl Jaifer), Nagold, Hauptstraße 11 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Göß, Nagold D. V. VII. 35; 2496

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Amtliche Bekanntmachung
Gesundheitspolizeiliche Vorschriften für das Friseurgewerbe
Der Abschnitt A Ziff. 1 Satz 1 der bezirkspolizeilichen Vorschriften zur Bekämpfung der Verbreitung ansteckender Krankheiten in Koffier-, Friseur- und Haarschneidegeschäften vom 29. Mai 1934 („Der Gesellschaftler“ Nr. 124/1934) erhält mit sofortiger Wirkung folgende Fassung:
Die Geschäftsräume der Friseure müssen mit einem fugenlosen oder völlig fugendichten, undurchlässigen und leicht zu reinigenden Fußbodenbelag (z. B. Linoleum oder Parkett) versehen und stets sorgfältig rein gehalten sein, sowie ausreichend gelüftet werden.
K 100/9
Nagold, den 14. August 1935.
Oberamt: Dr. Lauffer, A.B.

Verwenden Sie
Selbstklebe-Postkarten
die Ihnen den Vorteil größter Zeltersparnis bieten. Lassen Sie sich Muster u. Angebot von uns geben.
Buchdruckerei Zaiser, Nagold

Bei günstiger Witterung
Große Enzbeleuchtung in Wildbad am Samstag, den 17. Aug. ab 20.30 Triakhallenkonzert u. ab 21.30 Uhr Tanz im Kursaal
Zahlreiche Omnibus-Sonderfahrten zur Enzbeleuchtung
K 75/15

Ausflugsfahrten
Samstag, den 17. Aug. Zur Enzanlagenbeleuchtung nach Wildbad, Abfahrt abends 6 Uhr 30, Fahrpreis RM 2,50 p. Person
Sonntag, den 18. Aug. Bodenseefahrt, Nagold - Rottweil - Tutlingen - Stöckach - Hebrlingen - Meerzbach - Friedrichshafen - Sigmaringen - Wehingen - Nagold, Abfahrt morgens 5 Uhr, Fahrpreis RM 7,- pro Person
Sonntag, den 18. Aug. Nagold - Böblingen - Stuttgart, Abfahrt mittags 12 Uhr, Fahrpreis RM 3,- pro Person
Dienstag, den 20. Aug. Nagold - Schwarzenbachtal - Mummelsee - Hornisgröden - Ruhstein - Freudenstadt - Nagold, Abfahrt mittags 12 Uhr 30, Fahrpreis RM 3,50 pro Person
Abfahrt jeweils am Adolf Hitlerplatz. Anmeldungen sofort an. 2034
Autohaus Benz - Nagold
Telefon No. 402

Die neuen Mode-Alben
für Herbst und Winter 1935
sind erschienen und vorrätig bei
G. W. Jaifer, Buchhandlung Nagold

Nagold, den 14. Aug. 1935
TODES-ANZEIGE
Meine gute Frau, meine treubesorgte Mutter
Frau Mina Grüninger
geb. Röhle
ist unerwartet rasch im Alter von 56 Jahren von uns gegangen
In tiefer Trauer:
L. Grüninger, Sattlermeister
mit Tochter
Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr

JUNI 19 FREITAG 1936
Das ist das Datum für die einzige bei uns sichtbare Sonnenfinsternis des nächsten Jahres. Die genaue Zeit und den Verlauf finden Sie in dem neuen „Schwäbischen Heimatkalender“ für 1936, der von allen unseren Agenturen und Austrägern zum **PREIS von 50 PFENNIG** verkauft wird. - Selbstverständlich bringt er auch die Mondfinsternisse, die neuen reichsgesetzlichen Feiertage und sämtliche Märkte in ganz Württemberg und Hohenzollern.
Es lohnt sich wirklich, diesen vielseitigen Kalender zu kaufen.

Zwei schöne leere
Zimmer
oder ein möbliertes zu vermieten. 2035
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.
Schöne 3 Zimmer-
Wohnung
zu mieten gesucht.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 2036
Sommerliche 2038
Dreizimmer-Wohnung
mit Glasveranda, auf 1. Ott. zu vermieten.
Calwerstr. 39

Felshausen, den 14. August 1935
Todes-Anzeige
Unser lieber Vater
Georg Weiß, Webmeister
ist uns heute im Alter von 76 Jahren unerwartet rasch entzissen worden.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag nachmittag 1/4 4 Uhr vom Trauerhaus aus.

Kriegerkameradschaft Berneck im Ruffhäuserbund
Am Sonntag, den 18. August findet die
Schießbahn-Einweihung
verbunden mit Preis-schießen statt. Neben wertvollen Preisen der Kameradschaft Berneck kommen 5 Ehrenpreise gestiftet vom Kreis Nagold des Ruffhäuserbundes zur Verteilung. Das Schießen dauert von vorm. 8 Uhr bis abends 6 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein. 2037
Kriegerkameradschaft Berneck

M Hohner-Akkordeons
bequeme Teilzahlung
Musikhaus Hammacher
Morgen Freitag 1.30 Uhr „Traude“
Beerdigung v. Frau Sattlermeister Grüninger

Bilder vom Tage



Nächtlicher Aufbruch nach Saarbrücken. Obergruppenführer v. Jagow verabschiedet die 40 SA-Reiter, die Berlin zum Sternritt nach Saarbrücken verlassen haben. (Gomann, R.)



Indische Lastträger vom Führer geehrt. Bei der schweren Katastrophe, die die letzte deutsche Nanga Parbat-Expedition im Jahre 1934 erlitt, haben treue eingeborene Träger bis zuletzt bei ihren Herren ausgehalten und sechs von ihnen mußten sogar ihr Leben lassen. Der Führer und Reichskanzler hat in Würdigung dieser übermenschlichen Leistungen veranlaßt, den in den Hochlagern am Nanga Parbat aufs äußerste erprobten Trägern (v. l. n. r.) Da Thundu, Kikull, Kitar und Passang, die als letzte zurückgekehrt sind, das Ehrenzeichen des deutschen Roten Kreuzes zu verleihen. Ganz rechts Angisering, der Leibdiener Alfred Drexels, der ebenfalls die Auszeichnung erhält. (Mit Genehmigung d. Berl. Stadtmannschaft, a. d. S.; Seefeld, Bild, a. S. Verbot)



Flak der Reichsluftwaffe auf dem Marsch

Flugzeugabwehrgeschütz auf der Landstraße. Ein Bild von den Übungen d. Flak-Abteilung Döberitz, die bei Münsingen in Württemberg vor kurzem durchgeföhrt wurden. (Eberl, Bildz, R.)



Der „Fliegende Frankfurter“, der Blitzzug vom Main an die Spree, wird am 15. August in den Fahrplan der Deutschen Reichsbahn eingestellt und legt die Strecke Frankfurt-Berlin in 5 Stunden und 6 Minuten zurück. Unser Bild zeigt ihn bei der Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof zu Berlin. (Weißbild, R.)



Der Führer warnt die Feinde des Staates. Der Führer während seiner bedeutungsvollen Rede auf dem Max-Josef-Platz in Rosenheim, wo die Ortsgruppe der NSDAP, die eine der ältesten überhaupt ist, ihr 15jähriges Bestehen feierte. (Gottschalk, Bildz, R.)

Der Reichsautozug Deutschland

Die technische Ausstattung des Zuges

Der Hilfszug Bayern ist eine Einrichtung, die der Verpflegung großer Massen dient. Der Reichsautozug Deutschland ist ein aus mehreren Zügen bestehender technischer Zug, welcher überall dort eingesetzt wird, wo Rundgebungen größten Ausmaßes durchgeführt werden. Er führt alle technischen Hilfsmittel mit sich, welche von den Propagandisten bei solchen Rundgebungen verlangt und eingesetzt werden. Unter diesen ist an erster Stelle die Elektrizitätsversorgung zu nennen, die bei den verschiedenen Veranstaltungsorten nicht nur große Schwierigkeiten, sondern auch große Kosten verursacht. So mußte z. B. bei der Eröffnung der Reichsautobahnstrecke Frankfurt-Darmstadt acht Kilometer weit durch Hochspannungskabel der elektrische Strom zum Rundgebungsplatz geföhrt werden. Da der Reichsautozug über eine eigene Stromerzeugung verfügt, und zwar mit einer Leistung von 800 Kilowattstunden, ist es möglich, alle erforderlichen elektrotechnischen Einrichtungen mit Strom zu versorgen, einschließlic der für Filmaufnahmen notwendigen Scheinwerfer, die sich ebenfalls im Zuge befinden. Damit ist schon angedeutet, daß auch die Filmaufnahme selbständige Filmaufnahmen und -wiedergaben durchföhren kann, denn auch hierfür befinden sich entsprechend eingerichtete Fahrzeuge im Reichsautozug. — Ein sehr großes Gebiet nehmen die Lautsprecher- und die Uebertragungsanlagen ein. Als nach dem Willen des Führers der Auftrag zum Bau des Reichsautozuges dem Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels gegeben wurde, wurden sofort neue Verstärker- und Uebertragungsanlagen entwickelt, über welche bisher die gesamte Rundfunkindustrie noch nicht verfügte. Es wird mit den neuen Apparaturen, Mikrofonen und Lautsprechern möglich sein, statt wie bisher Hunderttausenden, jetzt Millionen Menschen eine einwandfreie Wiedergabe zu übermitteln. Selbstverständlich ist es, daß diese Uebertragungsanlagen auch das Programm der Reichsführer übernehmen und mit allen im Reich befindlichen Lautsprecheranlagen verbunden werden können. Hierzu werden im Einvernehmen mit der Deutschen Reichspost die erstklassigen Kabelleitungen der Telegraphenbehörden herangezogen, so daß hier auch ein enger Zusammenarbeiten der verschiedenen Aufgabengebiete der Fernmeldebehörden gewährleistet ist.

Einrichtungen für den Aufbau von Tribünen und Dekorationen

Der weitere Ausbau des Zuges wird die Möglichkeit geben, die erforderlichen Transportfahrzeuge für noch aus einem besonderen Material zu konstruierende Tribünenbauten zu schaffen, so daß in Zukunft Schwierigkeiten auch auf diesem Gebiet ausgeschaltet sind. Weiterer Fahrzeuge in besonderer Konstruktion dienen zur Aufnahme von Dekorationen und Fahnenmaterial, der dazugehörigen Masten, Gebezeuge und sonstigen Hilfsmittel. Ein Kraftfahrzeug mit einer 24 Meter hohen, besonders beweglichen Autosprüngelei gibt die Möglichkeit, auch bei entfernt von jeder städtischen Siedlung gelegenen Rundgebungsplätzen an Fahnenmasten, Tribünen usw. ohne Zuhilfenahme Dritter zu arbeiten, während eine eigene Beleuchtungsanlage, die eine Aushüllung von Hunderttausenden von Quadratmetern gestattet, die Möglichkeit bietet, selbst bei Nacht zu arbeiten. Ein besonderer Teil des Zuges wird die Aufgabe haben, die für Unterbringung der in Sonderzügen eintriefenden Rundgebungsmitglieder nötigen Plätze bereitzustellen, während der Hilfszug Bayern, der, wie bereits in allen Kreisen bekannt, die Verpflegung in der bewährten Qualität übernehmen wird.

Auch Spreng- und Trinkwasserfahrzeuge sowie ein Bürozug sind vorhanden

Am den Anmarsch der Massen zu den Rundgebungsplätzen auch bei trockenem Wetter nicht zur Strapaze werden zu lassen, verfügt der Reichsautozug über eine entsprechende Anzahl von Fahrzeugen für Spreng- und Trinkwasserversorgung. Die Sprengwagen werden in der Lage sein, unter hohem Druck selbst die breitesten Anmarschstraßen staubfrei zu halten, während die Trinkwasser- und Sprengwasserfahrzeuge unter Beobachtung aller hygienischen Vorschriften entsprechend vorgenommen werden können. Denn im Reichsautozug ist für den Schnelltransport durch geländegängige Schnellwagen Sorge getragen und Betriebsstoff-Landwagen, Werkstättenlager, Feuerlösch-einrichtungen modernster Art sind bei den Ausmaßen des Zuges eine Selbstverständlichkeit. Ja, sogar die zur Abhaltung von Großrundgebungen nötigen bürotechnischen Mittel führt dieser Zug mit sich. So ist ein Bürozug vorhanden, der den verantwortlichen Organisatoren derartiger Großrundgebungen die Möglichkeit gibt, nach allen bewährten Grundsätzen mit ihren eingearbeiteten Männern im besten Sinne zu arbeiten. Schnelldruck- und Abhörrichtungen geben der amnesten Presse die Möglichkeit, schnellstens ihre Berichte an die Redaktionen zu senden.

während die Organisationsleistung selbst aber Fernsprecher-, Funk- und Fernmeldeeinrichtungen in weitestgehendem Maße verfügt, so wie es für die Rundgebungen und Staatsakte der NSDAP. geföhrt werden muß.

80 Fahrzeuge in einer Gesamtlänge von über 3 Kilometern!

Der Reichsautozug Deutschland besteht nach seiner Vollendung aus mehr als 80 Fahrzeugen, von denen sich die Hälfte bereits kurz vor der Fertigstellung befindet. Die Geschwindigkeit der mit den neuesten Dieselmotoren ausgerüsteten Motorenwagen beträgt mehr als 60 Kilometer-Stundenleistung. Die Kolonnenlänge des fahrenden Reichsautozuges Deutschland wird mehr als drei Kilometer Strecke einnehmen.

Vielseitige Einsatzmöglichkeiten

Der Reichsautozug ist unterteilbar, und zwar drei-, vier- und sechssteilig. Bei der kleinsten Unterteilung (sechs Teile) ist es möglich, besonders Einzelrundgebungen zu je 300 000 Mann in verschiedenen Gauen des Deutschen Reiches durchföhren zu können. Die Fahrzeuge dienen also neben ihren technischen Aufgaben, nachdem sie am Rundgebungsplatz entladen sind, auch dem Transport von Menschen, und können in weitestem Umfange durch zusammenhängende, zusammenlegbare Zeltbetten auch für Kranken- und Transportfahrzeuge benutzt werden. Für die Wachmannschaften sind in den Fahrzeugen entsprechende Unterkunfts- und Schlafgelegenheiten vorgesehen. Die Besatzung des Zuges wird ungefähr 80 bis 100 Mann Stammpersonal betragen.

Zusammenarbeit mit dem Hilfszug Bayern

Daß der Hilfszug Bayern im Rahmen der Reichspropagandaleitung mit dem Reichsautozug Deutschland als zusammengehörig zu betrachten ist, geht aus der Wichtigkeit des Einsatzes dieses Zuges hervor. Auch der Hilfszug Bayern wird entsprechend den Ansprüchen, die an diesen modernen Reichsautozug gestellt werden, ausgebaut werden, so daß auch hier ein vollkommener Einsatz möglich wird, zumal der Hilfszug Bayern das Sanitätswesen mit zu betreiben hat. Die Einrichtungen auf dem Reichsautobahnhof in München, welcher die Heimstation des Zuges sein wird, gestatten die schnellsten Einsatz bei Alarmbereitschaft, also auch bei Katastrophen oder Unglücksfällen größeren Ausmaßes. Der Reichsautozug Deutschland wird nach seiner Vollendung auf technischem und propagandistischem Gebiete bisher in der Welt un-

erreichtes darstellen und von neuem Zeugnis davon abgeben, wie sehr deutsche Wertmannschaft und Ingenieurkunst zu achten sind

Erfolgreiche Probefahrt des Schnelldampfers „Tannenberg“

Berlin, 13. August.

Der neue über 4000 BHP. große Turbinenschnelldampfer „Tannenberg“ des Seebienstes Ostpreußen hat vom 10. bis 12. August auf der Ostsee seine Probefahrt absolviert. Die Fahrt verlief zufriedenstellend; das Schiff bewährte sich hinsichtlich Schnelligkeit und Betriebssicherheit. Besonders bemerkenswert war seine ruhige Lage im Wasser und seine fast völlige Schwingungsfreiheit.

In Anbetracht an die Probefahrt wurde am 12. August gegen 20 Uhr das Schiff von den Vertretern des Reiches abgenommen und der Hapag übergeben; diese übergab die Führung des Schiffes dem Kapitän Jacobson. Am Großmast entfaltete sich die Flagge der Hapag, die als Treuhänderin des Deutschen Reiches das Schiff für das Deutsche Reich betreibt.

Am 6. September wird die „Tannenberg“ ihre erste Planfahrt von Lübeck aus aufnehmen. Sie bleibt noch bis Ende Oktober in Betrieb, da wegen der besonderen Schönheit von Ostpreußen und Danzig im Herbst durch den Seebienst Ostpreußen für den Besuch von Ostpreußen in seiner schönsten Jahreszeit erworben werden kann.

Mordmörder zum Tode verurteilt

Stendal, 13. August

Vor dem altmärkischen Schwurgericht in Stendal begann die Verhandlung gegen Paul Ritz aus Zerbst wegen Mordes. Am 28. Juni hatte der Angeklagte in einem Wäde zwischen Arneburg und Groß-Ellingen die 15-jährige Herta Paulisch aus dem Spreewald, die in Groß-Ellingen als Spargelstecherin beschäftigt war, ermordet und ihrer Barschaft in Höhe von ungefähr 40 M. beraubt. Nach einer 14stündigen Verhandlung wurde Ritz wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

In der Zeit vom 15. bis 25. August

einschließlic erinnert die Post durch die Postboten an die Erneuerung des Zeitungspostbezugs und nimmt Bestellungen auf die nationalsozialistische Tageszeitung „Der Gesellschafter“ für September entgegen.

1935
2033
1935
2037
1935
2037



Rasche Abhilfe tut not!

Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit schreibt für jeden Betrieb die Schaffung einer Betriebsordnung vor, in der die Beziehungen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft für jeden Betrieb einzeln geregelt werden. Diese Betriebsordnungen, die seit dem Oktober vorigen Jahres in Kraft sind, waren vom Betriebsführer in gemeinsamen Beratungen mit dem Vertrauensrat aufzustellen. Es gibt zahlreiche Unternehmungen, die vortbildliche Betriebsordnungen aufgestellt haben, Betriebsordnungen, in denen jede einzelne Zeile nationalsozialistischen Geistes atmet. Es werden uns jetzt aber auch Betriebsordnungen bekannt — es sind durchwegs solche jüdischer Unternehmungen —, die eine glatte Verleugung der durch den nationalsozialistischen Staat wieder hergestellten Würde des deutschen Arbeiters bedeuten. Welchen Zweck mag wohl der § 17 der Betriebsordnung der jüdischen Firma Volksbedarf G. m. b. H. in Gillingen am Neckar dienen, in dem es heißt:

Jedes Gefolgschaftsmitglied hat sich der bei der Firma üblichen Ein- und Ausgangskontrolle zu unterziehen und auch auf Anforderung der Geschäftsleitung eine körperliche Untersuchung zuzulassen, ohne daß die Geschäftsleitung verpflichtet wäre, das Vorliegen eines besonderen Grundes nachzuweisen. Beim Betreten und Verlassen des Hauses ist der Personalausgang zu benutzen.

Wir sprechen den jüdischen Betriebsführern das Recht ab, deutsche Arbeiter und Angestellte von vornherein des Diebstahls zu verdächtigen. Niemand wird gegen die Strafe Ordnung in einem Betriebe sprechen; der deutsche Arbeiter und Angestellte gehört aber nicht von vornherein zum Diebesgesindel, daß eine Kontrolle solcher Art in der Betriebsordnung festgelegt werden dürfte. Wenn aber die Geschäftsleitung für den Fall einer körperlichen Untersuchung sogar der Verpflichtung enthoben wird, den Grund hierfür anzugeben, so liegt die Vermutung nahe, daß damit auch andere Zwecke verfolgt werden. Niemand, auch die Juden selbst bestreiten, daß blonde deutsche Mädchen eine besondere Anziehungskraft auf Juden ausüben. Soll dieser § 17 nun jüdischen Betriebsführern und Abteilungsleitern die Möglichkeit geben, unter dem Vorwand einer „körperlichen Untersuchung“ erotischen Geldkennzungen? Die Möglichkeit geben, schamlose Angriffe auf deutsche Mädchen auszuführen, die noch dazu eine sozialsugen „gespächliche Grundlage“ haben!

Zwischen erfahren wir, daß auch zwei jüdische Unternehmungen in Ludwigsburg dergleichen Wortlaut in ihren Betriebsordnungen aufweisen, hier nur unter § 19. Es ist zur Wahrung der Ehre deutscher Arbeiter und Angestellter, aber auch zur Wahrung deutscher Mädchen- und Frauen Ehre unbedingt notwendig, daß hier raschestens Abhilfe geschaffen wird!

Unterseeboot sucht Schätze der „Lusitania“

cg. London, im August.

Seit einigen Wochen kreuzt an der irischen Küste ein silbergrau gestrichenes, felsam gebautes kleines Schiff, dessen Kommando einer der berühmtesten Hochseefahrer der englischen Handelsmarine, Henry Russell inne hat. Es ist der „Orphee“, das modernste Bergungsschiff der Welt, das eine Gruppe englischer und französischer Tauchtaucher an Bord hat, die nach dem vor 20 Jahren an der irischen Küste im Weltkrieg versenkten Luxuspassagierdampfer „Lusitania“ suchen wollen.

400 Wracks werden geborgen

Der „Orphee“ wurde durch die englische Bergungsgesellschaft Argonaut Corporation in Liverpool angeworben, die es sich zum Ziel gesetzt hat, den sauerstoffreichen Goldschatz und die kostbaren Diamantendungen, die die „Lusitania“ an Bord hatte, dem Meere wieder zu entreißen. Diese Gesellschaft hat schon gleich nach dem Krieg das Recht auf die Bergung von 400 Wracks während des Krieges versenkter Fracht- und Personenschiffe erworben und konnte schon wiederholt wertvolle Ladungen bergen.

Nunmehr wurde auch die Suche nach der vor 20 Jahren torpedierten „Lusitania“ aufgenommen, nach deren Bergung man dann die Erhebung des englischen Kriegsschiffes „Hampshire“, auf dem bekanntlich Lord Ritzener den Tod fand, in Angriff nehmen will. Das Bergungsschiff „Orphee“, dessen Kommandant Russell noch vor kurzem als Führer eingeborener Verleugner im verdunkelten Golf große Erfolge hatte, wurde nach Art des italienischen Bergungsdampfers „Artiglio“ gebaut, dem es gelang, den großen Goldschatz der „Egypt“ in Sicherheit zu bringen. Allerdings ist die Ausrüstung des Schiffes viel besser. Es hat zwei mächtige Hebekräne und besitzt eine große Sauerstoffanlage, die einen langen Aufenthalt der vom Schiff ausgesandten Taucher in beträchtlichen Meerestiefen ermöglicht.

Ferngespräch vom Meeresgrund

Das wichtigste aber an Bord ist der sogenannte „eiserne Mann“. Es handelt sich um einen neuartigen Tauchanzug, der ein Wunderwerk menschlichen Erfindungsgeistes darstellt. Der Anzug, eine Art moderner Ritterrüstung, besteht aus Elektronmetall, eine der leichtesten metallischen Stoffe, und ist mit drei besonders konstruierten „Sauerstoffkammern“ ausgestattet. Man kann in dem Anzug 9 bis 12 Stunden unter Wasser bleiben. Die Gliedmaßenfläche des Tauchanzuges sind in Kugellagern besonders beweglich. Sogar Handgelenke und Knöchel können unabhängig von den Hauptgelenken den Arme- und Ellbogenstücken bewegt werden. Der Taucher, der in diesem Anzug wie ein Golem aussieht, steckt in der Rüstung drinnen, wie in einer Art Miniaturwerkstätte und kann mit den Händen und Fingern verschiedene Hebel bedienen, die auch an der Rüstung angebracht sind. Säge- und Stemmvorrichtungen in Tätigkeit setzen. Außerdem kann sich der Taucher durch eine neuartige

Telephonanlage dauernd mit der Außenwelt verständigen.

Radiosendung aus dem Unterseeboot

In den nächsten Tagen wird ein Hilfsdampfer, der dem „Orphee“ von Swansea regelmäßig Kohlen bringt, ein neu konstruiertes Einmann-Unterseeboot bringen, das man bei den Bergungsarbeiten ebenfalls verwenden will. Dieses Fahrzeug, das tiefer sinken kann als die gewöhnlichen Taucherglocken, sieht wie ein kleiner schiffsförmiger Armeekran aus. Es ist mit Raupenbändern ausgestattet, die es ermöglichen, daß das mit einem Mann besetzte Fahrzeug auf dem Meeresboden kurze Strecken „kriechen“ kann. Die Hauptaufgabe dieses Schiffes wird aber die Beleuchtung der submarinen Bergungsarbeiten der Taucher sein. Der Unterseeboot ist mit einer sehr kräftigen Akkumulatorenanlage ausgestattet, mit deren Hilfe man den dümmigen Meeresboden durch Scheinwerfer die noch Art der Jupiterlampen konstruiert sind, taghell erleuchten kann.

Der Unterseebooter wird aber auch eine andere Aufgabe haben. An Bord des „Orphee“ befinden sich Prof. Luis Vammers der Universität Oxford, und sein Assistent Dr. Bernhard Freeman, zwei bekannte Hydrobiologen. Die beiden Gelehrten wollen abwechselnd mit dem Unterseeboot in die Tiefe tauchen, und beim Schein der Scheinwerfer das tierische Leben und die Pflanzenwelt auf dem Meeresboden beobachten und fotografieren. Außerdem beabsichtigt man mit Hilfe des Unterseebootes die erste submarine Radiosend-

ung durchzuführen. Zu diesem Zweck befindet sich auch der Journalist Gottfried Sohm an Bord des „Orphee“. Er will als Augenzeuge der Bergungsarbeiten im Wrack der „Lusitania“ eine Rundfunkreportage geben.

Der Schiffsfriedhof von Swansea

Vorkünftig aber hat der „Orphee“ das Wrack der „Lusitania“ noch gar nicht gefunden. Allerdings glaubt man mit Hilfe der Echolotung schon feststellen zu können, daß das versunkene Luxusgeschiff auf der Höhe von Swansea, etwa zwölf Meilen von der Küste entfernt, in einer Tiefe von etwa 100 Metern liegt. Jedenfalls konnte der „Orphee“ vorgestern eine Boje an jener Stelle verankern, die nach den Angaben des ehemaligen Kommandanten der „Lusitania“, Kapitän Turner, und nach den Mitteilungen aus dem Archiv der Cunardlinie als mutmaßlicher Liegeplatz des versenkten Passagierdampfers festgestellt werden konnte. Die Aushebung der Boje erfolgte sofort, nachdem die Echolotung das Vorhandensein eines Wracks angezeigt hatte.

Da aber an dieser Stelle der Küste, die geradezu eine Art Schiffsfriedhof ist, sehr viel Wracks liegen, konnte sich Kapitän Russell bisher noch nicht entschließen, Taucher an dieser Stelle auszusenden. Nach Ansicht des ersten Offiziers West, der seinerzeit als vierter Steuermann auf der „Lusitania“ diente, und des Stewards Christholm, der in gleicher Eigenschaft ebenfalls den Untergang des Riesenschiffes mitmachte,

Abyssinien und sein Kriegsschatz

Von Hans Bohmhardt

Abyssinien ist ein Staat, der an alten, langeingedürgerten Gewohnheiten festhält. Seine Währungsfrage ist der beste Beweis dafür. Währungseinheit ist der „Maria-Theresia-Taler“, der seit fast 200 Jahren — seit 1761 — vom Wiener Hauptmünzamt nach Abyssinien geliefert wird, und der auch die Kraft besitzt, den neuen „Beneditalok“ nicht zur Herrschaft, zum mindesten nicht zur Alleinherrschaft gelangen zu lassen.

Ein deutscher Journalist, der zurzeit den Orient bereist, sprach unlängst mit dem Gouverneur der Bank von Aethiopien und hat ihm um Auskunft darüber, wieviel Taler Münzen wohl zurzeit in Abyssinien im Umlauf wären. Man schätzt den Umlauf auf ungefähr fünfzig Millionen Münzstücke und könnte nun, wenn die Bevölkerungsziffer Abyssiniens genau bekannt wäre, interessante Rückschlüsse auf die Geldkraft des abyssinischen Volkes, auf sein Volksvermögen, schließen. Wenn die Bevölkerungsziffer bekannt wäre! Sie ist es nicht, denn seit Jahr-

zehnten hat in Abyssinien keine Volkszählung stattgefunden.

Man muß sich infolgedessen mit den Feststellungen begnügen, die europäische Reisende in Abyssinien machten. Mit einem jährlichen (wohlgemerkt, jährlichen) Einkommen von 180 Mark gilt man in Abyssinien schon als ein recht wohlhabender Mann. Nun, das sind Zustände, die einen Vergleich mit europäischen Zuständen geradezu ausschließen. Kenner der abyssinischen Wäh-

rungsfrage schätzen die Höhe des abyssinischen „Kriegsschatzes“ auf etwa 20 Millionen Theresientaler. Nun, selbst wenn 180 Mark ein glänzendes Jahreskommen sind, dürften 20 Millionen Taler doch ein recht geringer „Kriegsschatz“ sein.



Der Sohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

Uebersetzer: Fritz-Roman-Korrespondenz, Berlin-Schlöben

33. Fortsetzung

„Ganz unerbittlich, Tobby!“
 „Selbstverständlich! Keine, Kitty, die Arbeit ruft!“
 Und draußen ist er, steigt pfiffig die Treppen hinunter, er muß steigen, denn es ist ihm ganz erdennlich zumute, und so sehr er sich Mühe gibt, sich zusammenzureißen, es will nicht recht gehen.
 So ein Rädel! denkt er. So ein Prachtmädel! Und nicht für dich, Tobby?
 Ach was! sagt er sich wieder. Gibt genug Rädel auf der Welt, eine immer hübscher wie die andere!
 Schließlich langt er unten bei Poulson an.
 „Pat ... ich bin sehr unglücklich!“
 Poulson horcht auf. Das war ein echter Herzensstich, eine Klage, die an sein Ohr drang.
 „Kitty ... dir einen Korb gegeben? Und das geht dir wohl nahe, Tobby?“
 „Kann es nicht bestreiten, Pat! Die Kitty ... so ein Rädel! Das soll einem nicht nahegehen? Sieh nun vorstellen, „gend-einem fällt das Herz zu, der das Prachtmädel überhaupt nicht verdient! Ach, Pat ... gib mir zur Veruhigung eine Flasche Porter von der besonderen Sorte aus deinem Privatkeller!“
 Pat folgt der Aufforderung.
 „Da ... hätte dich auf deinen Schmerz!“
 „Du bist eine gefühllose Seele, Pat!“
 „Was?“ brüllt Pat auf. „Ich gefühllos? Ich kann so etwas bestreiten. Als ich die Anna Bellham liebte und als sie mir einen Korb gab, da habe ich mir das Leben nehmen wollen!“
 „Wirklich, Pat? so romantisch warst du? Aber du hast es nicht getan?“
 „Sonst stünde ich nicht vor dir, alter Sohn! Konnte mich nicht über die Todesart schlüssig werden. Wasser war mir zu kalt und dann habe ich schon damals nicht sehr für Wasser geschwärmt. Beim Schießen knallt's, und das erschreckt mich so!“
 „Aufhängen, Pat ... Aufhängen!“
 Entsetzt steht ihn der Braumeister an.
 „Du redest als wenn du's verständest. Laß dir von einem

alten, erfahrenen Mann sagen, du Schauspielergerüchler, daß man da keine Lust mehr kriegt!“
 „Auch wieder recht! Also die Anna Bellham hat einen anderen geheiratet?“
 „Nat sie! Einen unmöglichen Menschen! Denke dir, der trank kein Glas Portier, der rauchte keine Pfeife, keine Zigarre, der war Vegetarier! Das war überhaupt kein Mensch! Und der ist auch schon zehn Jahre tot und nun lebt Anna Bellham mit ihrer Tochter Jonny ruhig und still ihre Tage!“
 „Eine Tochter hast du auch?“
 „Die Anna hat sie ...“
 „Ist sie hübsch?“
 „Hübsch! Ein reizender Kerl!“
 „Pat!“ sagt Tobby mit Überschwang. „Ich heirate die Jonny! Jawohl, ich heirate sie!“
 Poulson zieht die Brauen hoch und mustert Tobby.
 „Trinke, mein Junge! Trinke, damit du wieder lichte Momente kriegst.“
 Dann fährt er in plötzlich ausbrechendem Jörn fort:
 „Dann nochmal! Da habe ich ein Kirchengläd gehabt, daß ich die Anna nicht gekriegt habe, weil ihr mein Dickschädel nicht gefiel, da habe ich Müßel gehabt, daß die Anna ein anderes Opfer bekam, dem sie das Leben vielleicht sauer machen konnte, daß er vielleicht aus Gram Kohlst ash! Und da konnte ich lachen und mir die Hände reiben, und du Trottel ... du bildest dir ein ... du erwischst nun in dem Rädel das große Los? Das laß dir von mir sagen: im Anfang da sind sie alle so süß und nett und lieb!“
 „Das kannst du doch nicht sagen, lieber Pat! Du warst ja nie verheiratet! Ich will mir die Jonny anschauen! Jawohl, das will ich, und du wirst die Bekanntschaft vermitteln!“
 „Die Jonny!“ stottert Poulson. „Kuh es doch gleich die Jonny sein? Geh doch zu Alfred Wanders und laß dir die Adresse von der dreißigjährigen Hausbesitzerin sagen! Jawohl! Heirate die! Die hat Geld! Nicht bloß Schillinge! Bei der geht es nach Pfunden!“
 „Geld brauche ich nicht. Das habe ich selber!“
 Poulson horcht auf und sieht Tobby nachdenklich an. „Geld hast du selber? Um, mein Junge, das habe ich mir ja bald gedacht, als du dem Bagger die fünfshundert Pfund ausgegählt hast!“
 „Ja, ich habe einiges Geld!“
 „Wieviel Reute im Jahr?“ inquirierte Poulson weiter.

„Genau weiß ich das nicht, meine Bank weiß das besser! Aber 5000 Pfund sind das mindeste im Jahre!“
 Poulson wird wütend und schlägt auf den Tisch.
 „Das ist ja eine schöne Versicherung!“
 „Aber wie? denn, Pat?“
 „Da verkehrt man mit dem Menschen und bildet sich ein ... daß er ganz nett situiert ist, und dann hat er ein Einkommen wie ein Lord! Wie denkst du dir denn das in der Zukunft, he? Soll ich dich Sir oder Euer Gnaden anreden? Ja, Patsy Jeremias Poulson, Sohn der grünen Insel ... mit 2000 Pfund Ersparnissen!“
 „Pat!“ erklärt Tobby mit furchterlicher Stimme. „Wenn du dir erlaubst, mich anders anzureden als Tobby, wenn dir wegen dem Gelde nun die Ehrfurcht den Rücken rauskriechen will, dann ...“
 „Was dann ...?“
 „Dann trinke ich in meinem Leben keinen Tropfen mehr von deinem vorzüglichen Porterbier!“
 „Dann bestech dich ein Arztkollegium und lasse die erklären, daß Porterbier den Gehirnschwand anregt!“
 „Das will ich nicht, Tobby!“ entgegnete der Braumeister. „Lassen wir es beim alten! Aber das sage ich dir, wenn wir wieder einmal ausgehen! Die Fischen bezahlt ich!“
 „Ist gemächlich!“
 Beide lachen wieder ganz vergnügt. Bis Poulson das Wort nimmt.
 „Jetzt sage aber, Tobby, was hat dich ... auch alle hierher geführt?“
 „Das ist ein großes Geheimnis! Kannst du schweigen?“
 „Wie ein Fatz Porterbier!“
 „Dann here! Ich bin Tobby Waterman, aber Fred Wanders ist ein anderer, das ist der Sohn des Autokönigs Alfred Lorrington und Kitty — ist Kitty Lorrington!“
 „Alle Weiter! Das ist ja eine schöne Überraschung! Aber warum diese Komödie?“
 „Ganz einfach ... weil Alfred die Tochter Sir Butlers heiraten soll! Sein alter Herr wünscht das! Alfred wollte nicht! Er hat sich deswegen mit seinem alten Herrn aberworfen! Aber Kitty sagte: das Rädel wollen wir sehen. Und bei dieser Gelegenheit hat sich Fred in die Polott verliebt, darum sind wir hiergeblieben! Und wir bleiben noch weiter, denn es gefällt uns ausgeglichen!“

(Fortsetzung folgt.)

dem Zweck be-
stimmte Gottfried
... Er will
... eine Rund-

Wansea

„Orphit“ das
... gar nicht
... man mit
... feststellen
... Augustschiff
... ansea, etwa
... Küste entfernt,
... Metern liegt.
... vorgelagert
... anfern, die nach
... Kommandan-
... Turner.
... dem Archiv
... in a b l i c h e r
... Flaggedampfers
... Aushebung der
... die Schopelung
... brast angesetzt
... der Küste, die
... Friedhof ist.
... te sich Kapitän
... schließen, Lau-
... nach An-
... ic, der feiner-
... auf der „Eusi-
... wards“ Chis-
... schaft ebenfalls
... hies mitmachte.

Von Hans Bohmhardt

Volkszählung
... mit den Fest-
... äische Heilende
... dem jährlichen
... kommen von
... tien schon als
... er Mann.
... einen Vergleich
... geradezu aus-
... nischen Wah-



des abessini
... da 20 Mil
... Kun, selb
... es Jahreszeit
... Millionen Taler
... Regenschlag sein.

... das besser!
... et sich ein...
... Einkommen
... Zukunft, he?
... Satin Jere-
... 2000 Pfund
... „Wenn du
... um dir wegen
... strichen will,
... Tropfen mehr
... ie erklären,
... Braumeister.
... it, wenn wir
... son das Wort
... alle hierher
... weigen?“
... Fred Wanders
... Alfred Lor-
... schung! Aber
... e Butlers hei-
... wollte nicht!
... wieser! Aber
... bei dieser Ge-
... ram sind wir
... es gefällt uns

... ftehung folgt.)

... soll nämlich die „Lufitania“ etwas weiter
... nördlich liegen, Jedenfalls dürfte schon in
... den nächsten Tagen doch zum erstenmal der
... Unterferoboter sein Mutterschiff „Orphit“
... verlassen, um gemeinsam mit dem „Gifernen
... Mann“ den Kampf mit dem Meer zu begin-
... nen, dessen Siegespreis der Goldschatz
... des versunkenen Riesenschiffes
... ist.

Das Gerücht

Das stille, kleine Schwarzwalddorf lebt
... sein eigenes, in sich geschlossenes Leben. Ein
... jeder Morgen läßt den leis und kaum merk-
... bar eingeschlafenen Abend mit all seinen klei-
... nen Bildern wieder aufsteigen, gleitet wieder
... vorbei und macht immer wieder jung, was
... tagtäglich alt ist. Die Züge fahren durchs
... Tal in ihrer Gleichmäßigkeit und Pünktlich-
... keit, der Briefträger kommt und geht, heute,
... wie gestern und morgen. Das Dorf, die
... kleine Welt für sich, gebiert sein Schicksal
... immer von neuem, von morgens bis abends,
... immer wieder und immer gleich. Da brachte
... ein Tag die Unrast, das Aufgewühlte in
... sich selbst, in jedem einzelnen. Niemand
... wußte, woher das Gerücht kam, das sich plöz-
... lich wie eine drückende Last auf die Gemüter
... der Menschen legte. Es war da und drohte in
... allen Gassen, einer taufentbüßigen Schlange
... gleich, die ihre gefahrdrohenden Häupter un-
... erreichbar aus jeder Mauerpalatte züngelt.
... Kein Mensch hatte den Leib des Untiers ge-
... sehen, niemand kannte ihren Schlafwinkel,
... Unsichtbar der Allgemeinheit, drohend spür-
... bar jedem einzelnen züngelte es in jedes Haus
... und erreichte mit seinem giftigen Fischen
... jeden Raum und seine Bewohner. Was war
... geschehen? Jemandes war einer Unrat blü-
... hendes Menschenleben zum Opfer gefallen.
... Jemandes war Leben zerronnen. Opfer einer
... Tat, die Furcht und Angst gewekt hatte. Die
... Sühne mußte ausbleiben, nachlässig lag Ge-
... heimnis über das Ver und Wie.

Da wohnte im Dorf ein junger Mensch, den
... Temperament und Abenteuerlust schon in
... manchen nicht immer ungeschickliche Erlebnis-
... bekräftigt hatten. Der Drang in die Weite, die
... Sehnsucht nach Neuem, Ungekanntem hatten
... ihn immer wieder in die heiße Luft lodender
... Abenteuer hinausgeführt, das Heimweh brachte
... ihn immer wieder zurück. Fremde Länder
... hatte sein Fuß durchzirt, Spelunken und
... arnselige Herbergen gaben ihm Raum, wenn
... das Geld nicht mehr reichte, ein Bett und
... ein warmes Essen zu bezahlen. Daheim sorgte
... sich eine Mutter um den, dem die Unrast im
... Blute lag und ihm die Ruhe raubte. Und als
... er eines Tages sein Wanderbündel geschnürt
... und die Reise über das große Wasser an-
... getreten hatte, als nach einiger Zeit die
... Kunde kam, daß er in weiter Ferne nun doch
... festhaft geworden war, da schüttelten die Ge-
... waltigen ungläubig den Kopf, nicht verstehen
... wollend, daß dem Jungen, Ruhelosen, das
... fremde Land das geben konnte, was er in der
... Heimat nicht gefunden hatte. Und plötzlich
... froh das Gerücht durch die Gassen, machte
... sich an den Wirtstischen breit, daß das böse
... Gewissen den Wanderer zwischen zwei Welten
... davon getrieben habe. Langsam schlich sich die
... böse Vermutung in die Herzen, alle kleinen
... Jugendfinden fliegen auf, und schon war der
... und jener überzeugt, daß der, und nur der,
... der die Heimat aufgegeben hatte, der Täter
... war. Bedauern da und dort mit dem Irre-
... geleiteten flieg auf, wurde überwuchert von
... der schrecklichen Erkenntnis, daß man einen
... Unwürdigen unter sich gehabt hatte, der sich
... und seiner Umgebung zur Schande geworden
... war. Schon sah man ihn, gefesselt und der
... Strafe entgegenstehend, traurige Heimkehr
... halten. Furchterliches stand bevor und drohte
... allen.

Derwelen hatte einer in weiter Ferne ein
... neues Leben angefangen, schritt über fremde
... Acker und tat fremde Arbeit, erkennend viel-
... leicht, daß die Sehnsucht, die ihn aus der
... Heimat trieb, nirgends gestillt werden konnte
... und überall dort, wo er selbst beständige Ein-
... fehr hielt. Keine Ahnung hatte er von dem
... Gerücht, das sein Andenken besudelte. Mit
... zitternden Händen las die Mutter die Briefe
... des Sohnes, glaubte in den knappen Zeilen
... des zu erkennen, was ihm in der Heimat
... gefehlt hatte und ihn ihr nahm. Bis zu ihr
... drang das Gerücht nicht. Die Hoheit der
... Mutter schenkte lächerne Schwärze zurück
... und verließ ihn den Mund. Bedauern
... mit ihr regte sich, unbekanntes Mitleid wand
... ihr die Dorntenkronen. Bis eines Tages die
... sichere und bestimmte Nachricht kam, daß man
... einem wirklich Unschuldigen Schicksal ange-
... dichtet hatte, daß auch nicht das geringste Zu-
... sammenhang zwischen ihm und der Tat nach-
... zuweisen und möglich war. Der Urheber des
... Gerüchtes wurde gesucht, niemand kannte
... ihn, niemand vermochte ihn zu entdecken. Ar-
... beitgeber bestanden dem Ausgewanderten das
... beste Zeugnis aus, wiesen nach, daß er am
... Tage der Tat, weitab vom Orte derselben ge-
... arbeitet hatte. Plötzlich erkannten alle die,
... denen Jugendfreude mehr oder weniger schlim-
... mer Art Grund genug zur moralischen Ver-
... urteilung waren, daß er doch auch gute
... Eigenschaften hatte, und daß sie ihm eigent-
... lich die Tat nie zugezählt hatten. Das Ge-
... rücht verlor, kehrte in seine Unterwelt zu-
... rück, nicht aber, ohne die schleimige Spur zu
... hinterlassen, auf der stiftame Bürgerleute
... samt ihren Grundbesitzern beinahe ausgeglitten
... wären.

Inserieren heißt profitieren!

Ein frühreifer Knabe

Von R. Nordhausen

Der Operettenkomponist Kurt Jorlig, der,
... wie viele Musikschöpfer, ein frühreifes Talent
... gewesen ist, wird von Landsleuten aus
... Schlesien, auch in Berlin, seiner Wahlheimat,
... „Kurtel“ gerufen.

Aber das hat mit der heiteren Geschichte
... selbst, die hier erzählt werden soll, wenig zu
... tun.

Der Knabe „Kurtel“ galt in Breslau um
... die Jahrhundertwende als musikalisches
... Wunderkind. Ein frühreifes Talent —
... „Sehr frühreif“ sogar —!

Mit 9 1/2 Jahren, als er bereits durch sein
... Klavierspiel allgemeine Bewunderung er-
... regt hatte, fiel ihm nach dem Anhören eines
... Walzers eine Melodie ein, von der er sich in
... unklarer Bewunderung sagte, daß er sie
... nicht gehört haben könne.

Er brachte die Noten, diese erste eigene
... Komposition, zu Papier und spielte den Wal-
... zer dann dem Dienstmädchen vor.

Das Mädchen war begeistert und drehte
... sich im Walzertakt im Zimmer.

Der junge Komponist empfand über Wert
... und Beifall nicht wenig Beglücktheit und
... hütete den Schatz.

Aber nur kurze Zeit.
... Geldgier ergriff ihn. Ja — im Musik-
... unterricht hörte nämlich der 9-jährige
... Knabe Kurtel, daß es Verleger für Musik-
... stücke gebe, und daß diese den Komponisten
... die Musikschöpfungen gegen gutes Geld ab-
... kaufen.

Er zog das Dienstmädchen ins Vertrauen.
... „Weißt du, Martha, du könntest mal hin-
... gehen zu dem Mann, M. heißt er, und er
... wohnt in der Schwednitzer Straße. Du darfst
... dort aber nichts davon sagen, daß ich noch
... so jung bin! Sondern du erzählst einfach,
... daß ich ein alter Mann bin, der im Ver-
... trau ganz gelähmt liegt und deshalb nicht
... selber hinkommen kann —“

Auf den Einfall, die Noten mit der Post
... einzuschicken, kam der kleine Komponist nicht,
... oder er hielt seine Noten dazu für zu wert-
... voll —

Genug, das Dienstmädchen ging zu dem
... damals einzigen in Betracht kommenden
... Musikverleger von Breslau, dessen Name der
... Knabe Kurtel beim Musikunterricht auf-
... geschwappt hatte.

Nach kaum einer halben Stunde kehrte die
... Maid mit beschwingtem Schritt und gerde-
... tem Gesicht zurück.

„Aun?“ fragte begierig der junge Ton-
... schöpfer.

Das Mädchen hatte schimmernde Tropfen
... in den Augen. Es wuschte sich mit dem
... Kermel gefühvoll übers Gesicht.

„Hier ist das Geld.“ Sties es erregt hervor.
... Dann stürzte es aus dem Zimmer, um die
... große Menge gleich der Frau Doktor und
... der Adälin zu künden.

Der Knabe Kurtel fand 75 Mark vor sich
... auf dem Tisch —

„Hundertfünfzig Mark? Für 9 1/2 Jahre ein
... Vermögen!“

Mama erschien — stolz auf den Sohn —
... zur Ansicht im Zimmer. Sie kam im Augen-
... blick hinzu, als „Kurtel“ der hoffnungsvollen,
... frühreife Sproßling, das Geld eilig in der
... Tasche bergen wollte.

Mit der Linken nahm es Mama rasch zu
... sich.

„Das heb' ich dir auf —“
... „Mama!“

„Was denn? Das kannst du doch nicht be-
... halten? — Aber ist es wirklich wahr, Kurt-
... tel? Du hast einen Walzer komponiert?“

„Ja —“
... „Wie heißt er denn —?“

Arglos antwortete der kleine Komponist:
... „Pariser Nachtleben.“

Schallend, es knallte laut vor Enttäuschung,
... erhielt der jugendliche Walzerkomponist von
... der rechten Hand der raschen Mama eine
... Ohrpeise geschmettert.

Denn so frühreif wünschte die Mutter den
... Sohn wirklich nicht —

Besuch bei den Kindern

Von BERTHOLD ERICSEN

Obwohl es Sommer war, machte sich die
... Witwe Andersen aus Baden, als ginge es
... auf Weihnachtszeit zu. Ihre Nachbarin, Frau
... Nielsen, kam neugierig herüber in die knal-
... heisse Küche, angelockt vom Geruch des Bad-
... werks, der durch die offenen Fenster bis zu
... ihr gezogen war.

„Was ist denn los, liebe Frau Andersen?“
... „Ist will nur eine kleine Reise machen.“

„Reisen wollen Sie? In Ihrem Alter noch?“
... Und so weit wollen Sie fahren, daß Sie sich
... für Wochen Proviant mitnehmen?“

„Auch das nicht. Ich will nur zu meiner
... Tochter in die Hauptstadt.“

„Zu Ihrer Tochter? Zu Helene, die den
... Elektrotechniker geheiratet hat?“

„Ja. Ich bin sehr lange nicht dort ge-
... wesen. Es kostet ja immer eine ganze Menge,
... und meine kleine Pension reicht dazu nicht
... aus. Aber nun haben die Kinder mir das
... Reisegeld geschickt und deshalb fahre ich.“

„Wie nett von ihnen — und ich dachte,
... der Elektrotechniker sei lange arbeitslos ge-
... wesen! Geht er nicht Brink?“

„Ja. Und sie haben endlich etwas gefun-
... den, von dem sie gut leben können, wie sie
... schreiben. Sie teilten mir auch eine neue
... Adresse mit. Aber was für eine Arbeit mein

Schwiegertohn nun hat, das schreiben sie
... nicht. Es soll eine Lieberstellung für mich
... sein. Und deshalb will auch ich sie über-
... raschen. Darum packe ich. Sie können sicher
... etwas Gutes gebrauchen, denn ich denke, sie
... leben mehr als bescheiden.“

Erst am späten Abend wurde Frau Ander-
... sen fertig. Aber dann lag auch leiserer, gut
... geratener Ruch auf dem Küchentisch. Alle
... Sorten, die sie kannte, hatte sie gebäckt. Da
... die lieben Kinder ihr das Reisegeld schickten,
... konnte sie ja ihre Spargroschen nun für sie
... ausgeben. Sie hatte den Kindern doch so
... gern etwas mitbringen wollen.

Die ganze Nacht hindurch schloß sie kein
... Auge. Sie lag und freute sich auf die Reise,
... auf die Tochter und den Schwiegertohn, den
... sie nur flüchtig kannte.

Sowie der Morgen dämmerte, stand sie auf
... und packte. Das Gebäck kam in zwei Körbe,
... die so schwer wurden, daß sie sie selber kaum
... heben konnte. Frau Nielsens Sohn brachte
... sie zum Bahnhof und half ihr mit dem
... Gepäck.

Als der Zug einließ, half er ihr, die Körbe
... ins Abteil zu heben, sie dankte ihm über-
... schmeichlich, aber wollte durchaus nicht, daß
... er sie in das Netz stellte. Wie leicht konnten
... sie herunterfallen und alles kaputtgehen.

Die Mitreisenden sahen mitvergügt auf
... die Körbe. Aber als sie ihnen berichtete, was
... darin sei, wurden sie freundlicher.

Wie ein Kind freute sie sich über die Fahrt
... durch das Land. In richtiger Festimmung
... glitt sie durch die ständig wechselnde Land-
... schaft.

Endlich kam man in der Stadt an. Freund-
... liche Mitreisende halfen ihr aussteigen, und
... einen Augenblick später stand ihr Schwieger-
... tohn vor ihr.

Freudestrahlend griff sie nach seiner Hand:
... „Guten Tag, Karl. Wie geht es Helene?“

„Sie ist zu Hause. Sie konnte zurzeit nicht
... abkommen.“

„Was hast du denn nun für Arbeit ge-
... lunden?“

„Warte nur, bis wir heimkommen, dann
... erzählst du alles. Aber was hast du da in
... den Körben?“

„Sie lächelte geheimnisvoll: „Warte nur,
... bis wir daheim sind, dann erzählst du es.“

Er hob die Körbe auf. „Sie sind schwer,
... werden wir ein Auto nehmen müssen.“

Alle ihre Einwendungen halfen nichts. Sie
... mußte ihrem Schwiegertohn folgen und als
... sie erst im Auto saß, fand sie es herrlich, so
... dahinzufahren.

Nach einigen Minuten hielt der Wagen vor
... einer Konditorei und Karl sprang heraus.
... „Kein, nein“, rief sie. „Kaufe nur keinen
... Kuchen, denn ich habe...“

Als Antwort zeigte er auf den Namen der
... Konditorei. In großen Buchstaben stand
... dort oben: Karl Brink's Konditorei.

Wieviefeln wirb Ihnne Grundbesitz

Unter dieser Rubrik, die wir alle 14 Tage veröffentlichen, werden sämtliche bei uns eingehenden
... Schriftstücken einer genauen graphologischen Prüfung unterzogen, und zwar gegen die ortsliche Gebühr
... von 70 Wenna in Briefmarken. Die Schriftstücken müssen immerhin 10-20 Zeilen umfassen und
... ungeschnitten, möglichst mit Tinte geschrieben sein. (Alle keine Abdrücke von Weidmännern usw.)
... Der Aufschriften ist ein runderer Kreisbogen für die Rückantwort beizufügen. Da nur einzelne
... Beurteilungen hier zum Abdruck kommen können, erfolgt im übrigen die Beantwortung der
... Anfragen unmittelbar an die Einlieferer. Strenge Diskretion ist selbstverständlich gewährleistet. Die
... Gebühren entfallen in der Weise der Einlieferung, meist in etwa 14 Tagen. Wir umgeben gewünschte
... Grundbesitz erheben sich die Gebühren des Aufsichtsbüros von 0,75 auf das Doppelte. Ein-
... anträge dieser Art sind mit dem Vermerk „Dringend“ zu versehen. — Die Einlieferungen, die die
... genaue Adresse des Ablesers enthalten müssen, sind zu richten an: KZ-Verlag, Bismarckstr. 10, Bldg.
... Graphologischer Briefkasten, Stuttgart, Bismarckstr. 10.

In dieser Angelegenheit beratend zur Seite
... stehen. Da wollen wir doch erst einmal
... schauen, wie Sie eigentlich beschaffen sind:
... Die Gefühle regen sich hart und munter,
... und der Wille ist eitel und unermüdet. Augen-
... blicklich wissen Sie scheinbar mit Launen,
... Liebe und Trost nicht wohnen, eine schnelle
... Schlagfertigkeit läuft allen Unternehmungen
... voraus, und die Einsicht bummelt gelassen
... hinterher. Wirklich schön und recht finden
... Sie eigentlich nur das, was anderen Men-
... schen so recht gegen den Strich geht, und
... Sie haben eine schwingvolle Befriedigung,
... kleine, brave Mitbürger in Empörung zu
... verlegen. Das ist temperamentvolle, aber
... auch gedankenlose Kraftvergeudung, und
... Ihre etwas brandbareren Tugenden ver-
... lieren Sie dabei ganz aus dem Auge. Auch
... geistig sind Sie noch ruppig und ungepflegt
... und tappen durch die deutsche Sprachbildung
... wie durch einen Urwald. Es kann nur sein,
... daß Ihnen das Bildnis, welches da auf-
... gezeichnet steht, so gut gefällt, daß Sie
... eine Veränderung gar nicht in Betracht ziehen;
... kann aber auch sein, daß doch ein anderes
... Persönlichkeitsideal vor Ihrem geistigen
... Auge steht. Dann müssen Sie eben von der
... Selbsterkenntnis aus einmal ganz von vorn
... an die anregende Lebensarbeit herangehen.

A. 5197. Die Schriftführerin dieser selbst-
... schätzenden Gebilde soll bei Ihnen Säug-
... lingschwester werden! Rein! Um diese Hoch-
... berlichkeit willen mühten Sie ja Ihren ge-
... samten Haushalt umstellen. Sicher weiß die
... gute Edith, was sie will, aber sie weiß nicht,
... was sie kann, und vor allem in ihrer An-

Snädige

maßlichkeit auch nicht, wie man sich beschei-
... det. Kinderpflege kann man nicht ausüben,
... ohne Gründlichkeit, ohne Liebe und Hingabe,
... auch nicht ohne Selbstevidenz, Umsicht und
... Sinn für alle Einzelheiten. Doch, die Schrei-
... berin mag nicht gerne sorglich in der Stille
... wirken, sie braucht Zuschauer und Bewun-
... derer, und will sich nicht mit zarten Gemüts-
... werten aufhalten und exakten Verpflichtun-
... gen beschweren. Alle Gefühle werden erst
... auf ihre Wirkung geprüft, und die Pflichten
... läßt man nur gelten, wenn sie auch klingenden
... Lohn bringen. Auf jeden Fall tut die
... junge Dame besser daran, einen Verus zu
... erwählen, bei dem ihre so repräsentativen
... Eigenschaften auch untergebracht werden.
... Entschieden paßt sie besser an das Steuer
... eines Autos, als zur geduldrigen Führung
... einer Kleinfinderklasse. Ganz sicher wird
... ja diese Edith bemüht sein, sich äußerlich gut
... anzupassen, aber, sie ist der ganzen Anlage
... nach kein dienender sorglicher Hausgeist, son-
... dern braucht große Ereignisse von außen,
... und baut um ihr „Ich“ herum sehr prunk-
... volle Luftschlösser.

M. S. in F. Liebe Marielu! Sie fragen,
... ob man sich mit unverdrossenen Finger-
... sungen in eine große künstlerische Zukunft
... hineinspielen kann? Rein. Damit allein
... nicht! Bei aller Ihrer jähren Ausdauer ver-
... rennen Sie sich wahrheitlich gründlich. In
... der Kunst ist es doch nicht wie bei der
... Schreibmaschine, daß der Geschwindigkeit
... und Treffsicherheit allein der Preis gebührt!
... Denn Sie dann mit diesem technischen Be-
... sitz nicht etwas ganz Außerordentliches ge-
... stalten und außer den Fingerzpitzen auch
... recht reiche geistige und seelische Werte in
... Betroegung seihen, dann lohnt es gar nicht,
... daß Sie sich jetzt so abmühen. Bis jetzt regt
... sich noch nichts von großen Schwingkräften
... in Ihnen, nur die Vorzüge der Gewissen-
... haftigkeit, der friedfertigen Ergebung und
... des demütigen Genügens leuchten mir
... freundlich entgegen. Mit solchen lieblichen
... Eigenschaften sollte man Sie am besten aus
... diesem ehregeizigen Liebungsbetrieb hinweg-
... nehmen und in ein kleines schützendes Pup-
... penheim führen, statt mitten im Scheinwer-
... ferlicht eines feindlichen Konkurrentiums
... seine Kräfte zu erproben. Wie können Sie
... eine große Gemeinde begeistern, wenn Sie
... selbst so bedenklieh sind, wie können Sie
... jemand mitreihen, wenn Sie selbst keinen in-
... neren Halt haben? — Kleine liebe Marie-
... lu! So geht das nicht. — Um besten wäre
... es, es holte Sie ein vernünftiger guter
... Mann hinweg und entwickelte Ihre beschei-
... denen Künstleranlagen zu großen Haus-
... frauentugenden.

Max I. Etwas ganz Besonderes wollen
... Sie mit Ihrem Leben anfangen! Wissen
... aber nicht, was und wie, und ich soll nun

... und wollen den Energien plötzlich noch von
... den verdrehten Wünschen und falschen Vor-
... stellungen frei, und suchen sich einen neuen
... Lebenssinn. Die Umgestaltung verlangt
... dann vor allem: Einfachheit des Wesens,
... Ernst des Denkens und Wärme des Fühlens.
... Ganz bis zu einem vorbildlichen Idealen-
... schentum strebt man ja immer vorzugeben,
... aber man sollte sich doch wenigstens so weit
... aufraumen, daß man zum brauchbaren
... Bindeglied in der Gemeinschaft werden kann.
... Ich grüße Sie herzlich Peter Schlich,

Geheimes
... Ludwig
... Schlich



Kinderaugen suchen Dich!

NS-Volkswohlfahrt wirbt für „Kinder aufs Land“ — Liebe kleine Gäste aus der fremden großen Stadt — Kinderlachen ist heilsame Medizin — Freundschaften in die Ferne auf Lebenszeit

Noch klingt uns das offene Wort des Führers und seiner Mitarbeiter in die Ohren: man könne und wolle aus Deutschland kein Paradies machen; ja es bedürfe noch auf sehr lange Zeit härtester Arbeit aller, um die Sünden und Schäden vergangener Jahrzehnte zu beseitigen. Der Führer und seine Mitarbeiter sagten es nicht, um anzulügen; das wäre müßiges Tun, denn das Volk hat die Schuldigen längst erkannt. Das Wort wurde gesprochen und wird immer wieder gesprochen, um den Aufbauwillen des Volkes aufs richtige Ziel zu lenken.

Deutschlands Zukunft nicht in Elendsquartieren

Seit Jahrhunderten sagt die Volkswirtschaftslehre, daß der Mensch drei Grundbedürfnisse habe: Nahrung, Kleidung, Wohnung. Natürlich muß er es ausreichend haben, — und das heißt bei der Wohnung: sie muß geräumig, luftig und lichtreich sein. Die Theorie hat nicht vermocht, die Praxis zu gestalten. Unsere Großstädte haben Kasernen, ja ganze Elendsviertel, die zu dem sonstigen wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands in der Vorkriegszeit in schreiendem Gegensatz stehen. Hier waren die Brutstätten für den Volksweltismus, künstlich gezüchtet, denn der deutsche Arbeiter ist seinem Wesen nach kein Volksweltist.

Hier leben aber auch heute noch die vom neuen Deutschland in ihrem Denken und Fühlen aufgegriffenen Familien. Hier leben auch Hunderttausende Kinder, Jungen und Mädchen, Säuglinge und Schulpflichtige. — Deutschlands Hoffnung.

Mit beispiellosem Arbeitstempo ist das neue Reich dabei, diesen Familien, deren soziales Bewußtsein nach Licht und Raum drängt, bessere Wohnungen zu geben. Siedlungen wachsen geradezu aus der Erde, Grünflächen inmitten der Stadt werden geschaffen, auch die angestrebte Schönheit des Arbeitsplatzes gehört hierher, die Fahrt ins Wochenende wird mit allen Mitteln erleichtert, die Spiel- und Sportbewegung hatte nie solchen Auftrieb, die ganze Kraftdurch-Freude-Arbeit dient dieser Sache, die NS-Volkswohlfahrt setzt alles in Bewegung, die mangelhaftesten Wohnungen einigermaßen menschlich zu machen.



NSV-Reichsbildarchiv (Georg Piper) M

Stadtkinder brauchen mal Landluft

Doch denken wir trotz aller dieser Besserungsarbeiten an das Führerwort, daß die endgültige Besserung noch lange Zeit braucht. Inzwischen ist die NS-Volkswohlfahrt dabei, der heranwachsenden Jugend natürliche Kräftigung bei aufbauwilligen Familien auf dem Lande und in Kleinstädten zu vermitteln.

Aber auch da, wo die Wohnverhältnisse nicht Elendsquartiere sind, sondern wo es sich um die durchschnittlichen Großstadtverhältnisse handelt, ist die Landverschickung nötig. Der Städter braucht mal Landluft, — denn tagen, tagaus lagert über der großen Stadt eine riesige Wolke Staub und Abgas. Jeder Flieger bestätigt uns diese Decke über dem Häusermeer, die natürlich auf ihrem Grund, nämlich in den Straßen

und in den Wohnungen am dichtesten und ungesündesten ist.

Das deutsche Volkstum hat sich auf dem Lande am reinsten erhalten. Der Bauer und sein Schaffens sind die ersten Voraussetzungen für ein gesundes Volk. Unsere Kinder, die auf das Land hinauskommen, empfinden hier aus ihrem täglichen Mitleben der großen und kleinen Dinge, die das Leben eines Bauern ausfüllen, ein Ahnen von der Kraft, die im deutschen Bauern steckt. Hier wird ihnen das Erntedankfest ein Begriff, den sie aus ihrer kindlichen Vorstellung bisher niemals begreifen konnten.

Für die Mühe und Arbeit des Bauern ist das Erntedankfest Ausdruck der inneren Verbundenheit mit der Natur und Gott. Der kleine Städter wird hier vielleicht ein Erbe seiner Ahnen verspüren, die einstmals selbst noch auf dem Lande aufwuchsen. Dieses Erbe äußert sich unter Umständen so stark, daß aus dem Stadtbewohner einstmals wieder ein Siedler werden kann, der mit an der Bodengestaltung unserer deutschen Heimat wird. Aufbauarbeit leisten können. Ja, es ist schon was Wahres dran an der „gesunden Ruhftalkluft“, und das früher dem Bauernstum oft entgegengebrachte Spöttlein ist der Sehnsucht gewichen, wenigstens einmal im langen Jahr in seiner Umgebung — oder doch sonst auf dem Lande — „Gesundheit zu tanken“.

Wieviel mehr gilt das alles aber für die in der Entwicklung stehenden Großstädter, für die Kinder! „Das Kind ist durchaus gesund“, bestätigt der Arzt, „nur Luftveränderung läte ihm mal gut. Was meinen Sie, Frau Meier, wie das Kind während einiger Wochen auf dem Lande anders würde und dann nach dem Zurückkommen noch lange davon zehren könnte!“

Die NS-Volkswohlfahrt greift ein

Luftveränderung? Aufs Land? Einige Wochen? Der Kassierarzt hat leicht reden, denkt die Frau und sieht vier Stockwerke tief auf den schmalen Hof hinunter, auf dem sich die Kinder, überschattet von den tiefgehenden grauen Wänden, vergnügen. Sie ist froh, daß der Mann nach Jahren wieder Arbeit hat, oder daß er nicht mehr täglich um die Kündigung zu bangen braucht. Da ist ihr der Vorschlag des Arztes, die Kinder aufs Land reisen zu lassen, fast wie eine Vermessung.

Die NS-Volkswohlfahrt, die große Betreuerin der Körperlichen und seelischen Gesundheit des Volkes, ist anderer Meinung. Nicht nur das; sie hat auch über diese andere Meinung hinaus Rat und Tat. Sie bedauert nicht, sie handelt! Sie ertücht die nötige Gesundheit des Stadtkindes nicht nur

600 000 erholungsbedürftige Kinder unbemittelter Eltern hat die NS-Volkswohlfahrt im vorigen Jahr aus der Stadt aufs Land geschickt! 600 000 Eltern wurden einige Wochen sühler entlastet und bekamen für immer die Gewissheit des Geborgenseins im Schoß des Volkes! 600 000 Ehepaare im deutschen Land streckten ihre gastgebenden Hände den kleinen Besuchern entgegen! Man muß es ganz langsam lesen, um dieses Gewaltige voll zu begreifen. Und dann möchte man, um das Begriffene recht auszukosten, diese 3 mal 600 000 alle miteinander beisammen haben. Fast nicht auszudenken ist es, was das für ein Meer der Freude, des Dankens und des Hoffens wäre! Wieder wendet sie sich an alle Familien in ländlichen Gegenden des Vaterlandes: Die ihr es irgend könnt, macht ein Plätzchen bei euch auf vier Wochen frei für ein Kind aus der Stadt! Deutschland wird es euch danken!



NSV-Reichsbildarchiv (Connel) M

vom Standpunkt des Mitgeföhls, sondern tiefer, weiter, in ihrer ganzen Bedeutung. Jugend ist wachsendes Volk. Jugend ist Keim zu neuer Jugend. Das deutsche Volk im mitteleuropäischen Raum aber muß ferngesund sein, denn in ihm und um ihn stoßen sich die harten Lasten des Lebens.

Es ist Frau Meier recht bedenklich, sind ihre Kleinen von der NS-Volkswohlfahrt für die Landverschickung vorgesehen. Arbeiterkinder fahren in Erholung! Wenn die Eltern es können, zahlen sie das fast verbilligte Fahrgehd des Sammeltransportes, andernfalls findet die NS-Volkswohlfahrt auch hierbei einen Ausweg. In der Ferne aber warten liebe Menschen auf die Sprößlinge aus der großen Stadt, Menschen, die man nie gesehen hat, die einem unbekannt sind, und dennoch ihr Haus öffnen — und ihre Herzen dazu —, um ohne Gegenleistung eine schöne Hilfe zu bringen.

Bei solcher brüderlichen Tat wird schon im voraus der bestehende Haushalt der Großstadtfamilie froh und dankbar. Das Kind ist noch gar nicht fort, und doch liegt es schon wie Sonne über den Bewohnern des grauen Miethauses, teilt sich den Flurnachbarn mit, dem ganzen Haus. Hier und da in der Straße weiß man es, die Verwandtschaft und Bekanntheit erfährt es. Ein Frühlhorn des Frohseins hat sich allein mit der Gewissheit der Verschickung über viele Menschen ergossen.

So wie ehemals die Unzufriedenheit der Reib, der Haß, der Kampfgedanke aufkamen und weiterzogen, so werden nun bessere Triebe lebendig. Das Bewußtsein wird härter: wir sind wirklich ein Volk.

Mit Kindern kommt Sonne ins Haus

Die NS-Volkswohlfahrt, die auch jetzt wieder alle, alle aufruft, Stadtkindern einen Erholungspisatz zu schaffen, weiß, daß sie von den betreuenden Familien eine Tat fordert, die hundertfach Segen trägt für den, der sie leistet. Wohl sind die kleinen Gäste, die zwischen 6 und 14 Jahren alt sind, arm an materiellen Werten, aber wie unsagbar reich machen sie ihre „Erholungseltern“ durch das gemeinsame Erlebnis.

Sind erst die Stunden der Schlichternheit verfliegen, dann kommt das vertraulich-herzliche Verhältnis zwischen Großen und Kleinen. Was wissen die kleinen Kinder nicht alles zu plappern aus ihrem Lebensbereich der Stadt. Mehr noch aber sprudeln die Fragen und Erstaunensrufe in die neue Umgebung hinein. Ein weites goldgelbes Roggenfeld; eine Landstraße mit frucht-schweren Apfelbäumen; ein Hof voll Hühner, Tauben, Enten, Puten; Häuser, an deren Dachrinne man beinahe fassen kann; Menschen mit anderen Gewohnheiten und anderer Mundart als daheim — ja, es flutet froh und reich in die junge Seele, und das Erleben in ihr spiegelt sich glücklich in den Herzen der Gastgeber.

Nicht früh genug können wir in unseren jungen Volksgenossen die Achtung vor der anderen deutschen Landschaft, vor den anderen deutschen Menschen, vor anderen Berufen, vor anderen Sitten wecken. Das schafft für immer Gemeinschaftsgefühl und Liebe zum deutschen Volkstum. Jetzt erst wird der Schulunterricht anschaulich und das vermittelte Wissen setzt sich um in Güter des Gemütes.

Kinderaugen suchen auch dich! Auch dich, der du diese Zeilen liest. Sei ehrlich: du könntest sehr wohl in deiner Familie ein Bett frei machen für ein sonnenhangriges Stadtkind, es würde dir in deinen Verhältnissen nicht viel ausmachen, auf einige Wochen noch einen Eszer zu haben.

Ein Bedenken, das gegen die Aufnahme von Kindern vielfach geäußert wird, ist der Hinweis auf die Haftpflicht. Da jedes Kind vor Antritt seiner Reise versichert wird, so wird damit den Pflegeeltern eine Verantwortung abgenommen, für die sie dankbar sein werden. Niemand entziehe sich dieser selbstverständlichen Pflicht, einem jungen deutschen Volksgenossen aufzunehmen, um ihm den Weg für die Zukunft schöner zu gestalten und ihm einen Erlebniswert mitzugeben, der das ganze Leben anhalten wird. Ferienzeiten in Kinderjahren wiegen doppelt. Die schönsten Erinnerungen, die wir Erwachsenen aus unserer Kinderzeit besitzen, sind immer die Erinnerungen, die mit unseren Ferien verbunden sind.

Ihr Bauern, Förster, Pensionswirte, Beamte, Angestellte! An euch alle ergeht der Ruf der NS-Volkswohlfahrt im Namen des Führers. Zeigt wie schon so oft in den beiden Jahren des Aufbaues, daß ihr auch diese schöne Aufgabe der Kinder-Landverschickung zu würdigen versteht. Die Kinder sind da —! Nun liegt es an euch! Arbeit euch selbst bei der zuständigen Geschäftsstelle der NSV! Nehmt den Amtsaltern der Bewegung, die unermüßlich Tag für Tag ehrenamtlich kämpfen, die Arbeit ab! Sagt ihnen, daß ihr bereit seid, an der Zukunft unseres Volkes mitzubauen!



NSV-Reichsbildarchiv (Connel) M

